

## **Anhang NB 15**

---

**Elektronische Edition (EE)**

## Notizbuch 15

### Beschreibung

wohl Ende November 1922 bis Juni, Juli 1923; indirekte Datierungen: wohl Ende November, vielleicht September 1922 (2<sup>r</sup>), November, Dezember 1922 (5<sup>r</sup>), Oktober bis Dezember 1922 (7<sup>r</sup>.3-4), März 1923 (11<sup>v</sup>), Frühjahr 1923 (37<sup>v</sup>), Mai 1923 (27<sup>r</sup>-27<sup>v</sup>), Mai, Juni (39<sup>v</sup>.1), Juni, Juli 1923 (1<sup>v</sup>.9-7, 14<sup>v</sup>.4-5, 14<sup>v</sup>.8, 6); die eingelegten Zeitschriften-Blätter 41<sup>r</sup>-42<sup>v</sup> stammen vom 9. August 1923

*Datierung*

Brecht nutzte das vorliegende Notizbuch vor allem für Ad-hoc-Notate. Geldwertberechnungen, Zugzeiten, Ferienzeile stehen ungeordnet neben Namen, Adressen oder Telephonnummern von Schauspielern, Verlagen und Filmstudios. Dazwischen finden sich einzelne Ideen für Filme (*Kleider machen Leute*, *Kakao*, *Dschiu Dschitsu*), kleine Prosaskizzen (*Reportergeschichten*, *Bargan*), Gedichtentwürfe (die ersten zum *Mahagonny*-Komplex) oder das Konzept eines Akrostichon-Gedichts über »Dumm figgt gern / gescheit auch«. Hinzu kommen Eintragungen mit Bezug zum Theater: Stückkonzepte (*Das kalte Chikago*, *Cäsar unter den Seeräubern*), Inszenierungsnotizen (zu *Trommeln in der Nacht*) und Listen mit Stückeriteln und Schauspielernamen, wohl alle für mögliche Inszenierungen an den Münchener Kammerspielen.

*Kurzcharakteristik*

Archiv der Akademie der Künste, Berlin, BBA 11086

*Standort, Signatur*

11,5 × 18 cm; 40 von ursprünglich mindestens 72 Blättern (Umschlag und loses Bl. 47 mitgezählt)

*Format, Umfang*

schwarzer Efalinumschlag; sechs von ursprünglich sieben Lagen, jeweils mit drei Metallklammern geheftet

*Umschlag, Bindung*

blaukariertes, bräunliches, festes Papier mit Rotschnitt und abgerundeten Ecken; bei der Archivierung 1956 waren eingelegt:

*Papier*

- zwischen Bl. 3 und 4: Bl. 41, 42 (herausgetrennte Blätter aus *Die Weltbühne* (→ unten: *Besonderheiten*)
- zwischen Bl. 16 und 17: Bl. 43 (Photographie, 9 × 13,9 cm), Doppelblatt 44-45 (17,6 × 14,6-9 cm), darin Bl. 46 überliefert (Visitenkarte, 9,9 × 6 cm), loses Blatt 47

überwiegend Bleistift; daneben grauvioletter Kopierstift, grüner und blauer Stift

*Schreibmittel*

BBA 1085: Korrespondenz aus den 1950er Jahren

*Archivkontext*

BBA 11087: NB 3 von 1920 (→ NBA 1)

Auf allen Blättern finden sich an verschiedenen Stellen eine oder zwei stärkere Vergilbungen oder kleine Flecken. Beides stammt von den 1956-57 im BBA mit

*Verfärbung*

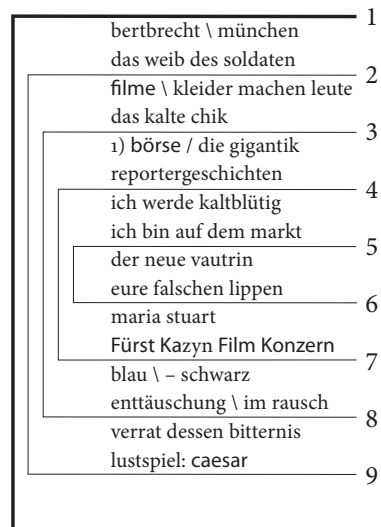
Klebstreifen angebrachten Signaturzetteln. Im Rahmen der Restaurierung 2006 wurden diese Signaturen abgelöst, und das ganze Notizbuch wurde neu foliiert (am unteren Rand außen).

*Besonderheiten*

- Seiten insgesamt stark verschmutzt
- häufig Abdruck des Bleistifts bzw. Kopierstifts der jeweils vorangehenden oder folgenden Seite
- Abdruck der Bleistift-Eintragungen eines ursprünglich eingelegten Blatts: 39<sup>v</sup>
- größere oder kleinere Eselsohren auf allen Blättern
- bräunlicher Fleck: 27<sup>r</sup> (Abdruck auf 26<sup>v</sup>)
- Bindungsverstärkung aus Pappe zwischen Bl. 9, 10 und Bl. 29, 30 sichtbar
- Bl. 16<sup>v</sup>, 17<sup>r</sup> bildeten wohl zeitweise die Außenseite des Notizbuchs (stärkere Vergilbung und Verschmutzung)
- Blätter mit Ein- bzw. Ausrissen: Umschlag (Bl. 1, 40), 11-12, 18, 30
- Umschlag an den Kanten stark berieben
- mindestens 32 Blätter herausgerissen bzw. -geschnitten; 2. Lage fehlt
- eingelegte Blätter 41-42 im BBA nur als Kopie überliefert; Reproduktionen nach dem Exemplar in der Staatsbibliothek Berlin, Historische Drucke, Signatur: Yp2569a; © für die Reproduktionen: bpk images, Berlin; © für Carl Zuckmayer, *Kriechtiere und Lurche*, in: ders., *Abschied und Wiederkehr. Gedichte 1917-1976*: S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt/Main 1997
- Wohl Mitte, Ende September 1921 begann Brecht sporadisch, Substantive und Satzanfänge teilweise klein zu schreiben (→ *Notizbuch 12, Beschreibung: Besonderheiten*; → *Notizbuch 13, Beschreibung: Besonderheiten*); das vorliegende Notizbuch ist das erste, das dieser Gepflogenheit durchgängig folgt.

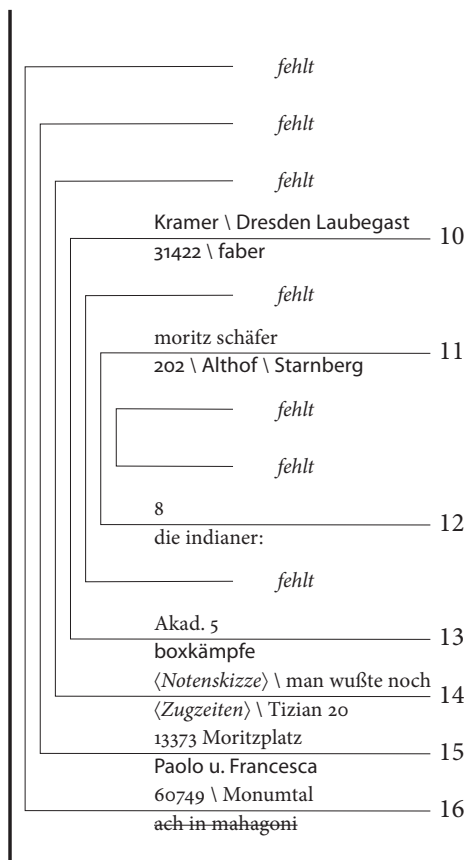
# Lagenschema und Seitenbelegung

Lage 1



Lage 2 (fehlt)

Lage 3



### Lage 4

⟨Notenskizze⟩ \ ach j setz dich 17r ←	17
1 d ichte r	18
fehlt	
dich	19
Autorenhaus \ Kaltenegger	
fehlt	
fehlt	
fehlt	
fehlt	
fehlt	
Theresien 30/2. rückg mit ebensoviel einfacher	20

### Lage 5

Dagebühl \ bei \ Nebühl	21
Tristan 4 \ Pulver	22
schigolch leibelt	
fehlt	
⟨Zugzeiten⟩	23
Norden 817 Sonja	
fehlt	
fehlt	
⟨Zugzeiten⟩	24
⟨Zugzeiten⟩	
fehlt	
buridan \ der nichts weiß 1537o Ztr	25
fehlt	

### Lage 6

fehlt	
westerland auf sylt	26
is jetzt so oder so es soll mit der vorsehung	27
27r ←	
fehlt	
fehlt	
fehlt	
fehlt	
fehlt	
stahnsdorfer ⟨Zeichnung⟩	28
4 monate \ 12 23752 mehr	29

### Lage 7

John Fords \ Giovanni ⟨Zeichnung⟩	30
1 \ 2 seltsamkeiten	31
Ein Schweißfuß kommt	32
cabale \ synge	33
der knecht nähert sich der Jörgen \ ihre gelüste	34
Zerbrochener Krug	35
Heims \ Fritta Brod	36
Hannele \ Geheimnis der ⟨Zeichnung⟩	37
Leblanc \ Arsène Lupin	38
Hohwacht \ bei Lütjenburg	39
Kyser freitag 11 uhr	40
kraus pestalozzi \ schuller	
7159: 945 = 757	
Planegg 42 \ Krailing	
Fritz \ Reck-Malleczewen	
Pension \ 55881	
Hermann Kesser Rowohlt	
288 \ 54915 \ Kaufmann	

## Eingelegte Blätter

das kalte chik	3
1) börse / die gigantik	
⟨Zeitschriftenausriß⟩	41
⟨Zeitschriftenausriß⟩	42
reportergeschichten	4
ich werde kaltblütig	

60749 \ Monumental	16
ach in mahagoni	
⟨Photographie⟩	43
⟨Photographie⟩	44
feuerschiff \ der lügner	
⟨Visitenkarte⟩	46
⟨Visitenkarte⟩ \ Smekal	45
der stählerne blick	
Schlichter	47
Jakoberplatz / 2. stock	
⟨Notenskizze⟩ \ ach j setz dich	17
17r ←	

## Erläuterungen

**IV.1-6 bertbrecht [...] bleichstraße 2** Brecht stand ab 1919 in Kontakt mit den Münchener Kammerspielen, Augustenstraße 89, München-Maxvorstadt; Vermittler waren vor allem Lion Feuchtwanger\*, die Dramaturgen Friedrich Märker, Rudolf Frank,\* Otto Zoff\* und Otto Zarek\* sowie Caspar Neher, der dort im Frühjahr 1920 als Volontär bei Leo Pasetti gearbeitet hatte (Tagebuch Neher, 23. Februar, 22. März 1920)\*. Schon während der Inszenierung von *Trommeln in der Nacht* (Probenbeginn 29. August, Premiere 29. September 1922)\* gab Brecht mehrfach die Kammerspiele als Adresse an.\* Wohl Anfang, Mitte Oktober 1922 schrieb Brecht an Marianne Zoff:

→ 43r, zu NB 2, 15v  
→ zu NB 3, 37v.1-38v.3 |  
→ zu NB 9, 13v.10-16 |  
→ zu NB 2, 14r.6 |  
→ NBA 1, Tb N  
→ zu 2r.1-4  
→ zu 2r.1-4

ich werde sehr umgetrieben, [d]und jetzt nehm ich die dramaturgenstelle also doch an. BBA E 20/118

Am 15. Oktober meldete die *München-Augsburger Abendzeitung*:

**Münchener Kammerspiele.** Bert Brecht, der Dichter von »Trommeln in der Nacht«, wurde von den Kammerspielen als *erster Dramaturg* und Regisseur gewonnen.

Als mögliche Regiearbeiten an den Kammerspielen erwog Brecht zahlreiche Stücke, wie mehrere Eintragungen im vorliegenden Notizbuch\* belegen; daneben nennt Rudolf Frank Hauptmanns *Die versunkene Glocke* und Schillers *Die Jungfrau von Orleans* als Vorhaben Brechts (Frank 1960, 268f.). Tatsächlich inszenierte Brecht nur seine zusammen mit Lion Feuchtwanger erstellte Marlowe-Bearbeitung *Leben Eduards des Zweiten von England* an den Kammerspielen (Premiere: 18. März 1924).

6r-6v, 22v, 32r, 33v

Im Elternhaus in der Augsburgers Bleichstraße 2\* hatte Brecht seinen Hauptwohnsitz, bis er sich am 24. Januar 1923 nach München ummeldete; im September 1924 zog er nach Berlin.

→ NB 6, 1r.5, NB 10, 1v.7

**IV.9-7 589 500 \ raten \ 2.358.000** Berechnung einer in vier Raten zu zahlenden Geldsumme (in Mark)\*; die Höhe der Beträge erklärt sich durch die in Deutschland herrschende Hyperinflation. Aus der Höhe der Zahlen läßt sich schließen, daß Brecht sie wohl im Juni, Juli 1923 eintrug.

→ 14v.4-5

**2r.1-4 das weib des soldaten [...] castle** Notizen für das Theaterstück *Trommeln in der Nacht*\*, wohl Ende November für die Berliner Erstaufführung, vielleicht schon im September 1922 für die Uraufführung in München eingetragen. Bei beiden Aufführungen beteiligte sich Brecht an der Probenarbeit.

→ zu NB 2, 15v

Das erste Notat bezieht sich wohl auf Kraglers Geliebte Anna, das zweite auf den Journalisten Babusch oder den Zeitungskolporteur Bulltrotter; die auf den

Juristen Edward Coke zurückgehende englische Redewendung findet sich im ersten Akt (→ *Brecht: Trommeln 1922, 19*):

EHA 1896                      Babusch: (schüttelt Jnge und Murk die Hände:) Spartakus hat enorm Waffen gehamstert. Lichtscheues Gesindel ! Ja, die Jnge ! Lasst Euch nicht abhalten ! Hierher kommt nichts ! Hier ist'n stiller Herd ! Die Familie ! Die deutsche Familie ! My home is my castle.

→ zu NB 13, 7r.8-17      **2r.6-5 2867 steglitz \ kraus** Telefonnummer des Schauspielers Werner Krauß\*; 1922 wohnte er Unter den Eichen 88, Lichterfelde-West (*Bühnen-Jahrbuch 1923, 92*), 1923 Im schwarzen Grund 17, Berlin-Zehlendorf (*Bühnen-Jahrbuch 1924, 118*).

**2r.8-7 pension wenzel \ steinplatz 1653** Die von Luise Wenzel betriebene Pension befand sich in Berlin-Charlottenburg, Augsburgers Straße 43 (*Adreßbuch Berlin 1923*). Brecht notierte den Namen und die Telefonnummer als mögliche Unterkunft in Berlin, wo er sich vom 8. oder 11. bis 16. Oktober und vom 14. November bis 21. Dezember 1922 aufhielt.

→ zu NB 9, 21v.3-25v      **2v filme \ kleider machen leute [...] backen** Stichworte und Konzepte für Filmprojekte.\* Im zeitlichen Umfeld schrieb Brecht an Bronnen (22. Oktober 1922):

BBA Z 24/4                      bitte schick bittis *<Brechts>* filme an kasack der filme druckt  
schreib aber das über *<das Theaterstück>* hannibal in die schreibmaschine dass ich einiges davon lesen kann im gegensatz zu den gefühlsäusserungen  
trinkst du auch genügend kakao

→ zu NB 9, 21v.3-25v      Welche von Brechts Drehbüchern\* Bronnen an den Lektor des Kiepenheuer Verlags Hermann Kasack\* schicken sollte, ist nicht bekannt.

→ zu 14v.7-6

Das erste Notat bezieht sich auf Gottfried Kellers gleichnamige Novelle *Kleider machen Leute* (1874); in Brechts Bibliothek ist sie in einer zeitgenössischen Ausgabe überliefert (*Keller 1921, 206-240; Brecht-Bibliothek 672*).

NB 9, 24v.11-18              Für Kakao hatte Brecht bereits im Jahr zuvor (Juli 1921) einen Reklamefilm entworfen.\*

NB 2, 5v-7r                      In Südamerika spielte schon Brechts Stückprojekt *Der Kaufmann* (1919)\*, ein Erzähl- oder Stückkonzept im Tagebuch vom 27. August 1920 und die *Bargan-Geschichten*, die Brecht ab 1912 beschäftigten\*.

→ zu NB 13, 20r.6-12

Einem Entwurf über die Sprache des Dramas von Ende 1920 gab Brecht den Titel: *Jiu Jitsu* (= *Die leichte die fröhliche Kunst*)\*. Im Erstdruck von *Im Dickicht der Städte* heißt es (*Brecht: Dickicht 1927, 35; in Im Dickicht von 1921\** noch nicht enthalten):

BBA 332/39; → BFA 21, 241f.

BBA 2123

GARGA (*ist eingetreten*) Gefällt es dir auf dem Markt? Es ist eine Masse Holz da, und einige Pfund Fleisch sind jetzt auch auf der Auktion! Und Djiu Djitsu heißt die leichte, die fröhliche Kunst, nicht?

Das Stichwort notierte Brecht später auch in einer Liste von zu erlernenden Fertigkeiten (Juli 1924): »dju djitsu«.\*

NB 16, 30v.3;  
→ NB 16, 11v.11

3<sup>r</sup> das kalte chik [...] der weizen fällt! Stichworte und Konzepte für das Theaterstück *Das kalte Chikago/Chigago*, das Brecht im November 1921 als Teil einer Trilogie mit dem Titel *Asphalttschungel* konzipiert hatte\*. Am 3. Dezember 1921 hatte er dazu im Tagebuch notiert:

→ zu NB 10, 7<sup>r</sup>

Gern möchte ich die *(Päpstin)* Johanna jetzt schreiben um dann die Hände für die Trilogie [Ts]Asphalttschungel frei zu haben. 3 Stücke für das große Schauspielhaus (*Berlin*): 1) Die geldjagende Menschheit 2) Das kalte Chigago 3) Der Wald. Dazu Material: 1) Das Wu Wei aus *(Döblins)* Wanglun + *(Shakespeares)* Richard III 2) *(Jensens)* Das Rad 3) Der Malvistoff. Werner Kraus.

BBA 1327/51

Die Formel »das kalte Chigago/Chikago« taucht bei Brecht erstmals 1920 auf und steht für die moderne Großstadt überhaupt und im besonderen für Berlin.\*

→ zu NB 4, 48v.18

Karl Kraus' Glosse über den Untergang der Titanic\* *Großer Sieg der Technik: Silbernes Besteck für zehntausend Menschen oder Furchtbare Versäumnisse: Gott hat nicht Schiffbau studiert* war am 27. April 1912 erschienen (*Die Fackel*, Nr. 347/48, 1-6). Aus dem Titel zitierte Brecht in einem Entwurf für das Hörspiel *Die Geschichte der Sintflut* (1927): »angst: gott hat nicht schiff[bruch]bau studiert«\* Brecht hatte Kraus im September 1921 gelesen, ebenso Alfred Döblins *Die drei Sprünge des Wan Lun* (Tagebuch, 15. September 1921)\*. Das für Döblins Roman zentrale Konzept des Wu-Wei bildete eine Anregung für Brechts Theaterstück *Im Dickicht* (1921), eine andere der Roman von Johannes Vilhelm Jensen *Das Rad* (1908).\*

→ 3<sup>v</sup>

BBA 214/16; → BFA 10, 539

BBA 803/48;  
→ zu NB 12, 30v.1-4

→ zu NB 12, 16v.1-4,  
18<sup>r</sup>.2-20

Die Titelfigur von Shakespeares Königsdrama *Richard III.* hatte Brecht im Jahr zuvor bei privaten Proben von Oscar Camillus Recht spielen lassen (Tagebuch, 13. Februar 1921)\*. Für den Import-Export-Händler, Verleger, und zeitweiligen Liebhaber von Brechts späterer Ehefrau Marianne Zoff\* sah Brecht in einigen Projekten Rollen vor, so in einer Verfilmung von Balzacs Roman *Vater Goriot*\* und im Theaterstück *Die Päpstin Johanna*\* (1921). Im Konzept *Das Stück vom kalten Chigago*\* (November 1921) wird Recht als Modell für eine Figur genannt.

BBA E 21/117

→ zu NB 11, 24<sup>r</sup>

→ zu 5<sup>v</sup>, NB 9, 22v-23r.8

→ zu NB 10, 4r.9

→ NB 10, 7<sup>r</sup>.5

Heinrich von Kleists Theaterstück *Prinz Friedrich von Homburg* hatte Brecht zuvor auch in einer Liste mit Werktiteln notiert.\*

NB 13, 40v.15

Der Dalai Lama (wörtlich: ozeangleicher Lehrer), Titel des höchsten Meisters und wiedergeborenen Bodhisattva (Erleuchteten) im tibetischen Buddhismus,

taucht als Figur im *Tui*-Romanprojekt (1930-1942) wieder auf. Vom Selbstmord des Judas Iskariot berichtet Mt 27,5.

3r.15-16

→ BFA 1, 22 |

→ zu NB 16, 7v-35r.8

Börsenspekulationen mit dem Getreidepreis\* thematisierte Brecht bereits in *Baal*\* (1919), später vor allem im *Fleischhacker*-Projekt\* (1924-26).

3v 1) **börse / die gigantik [...] gefällig?**> Konzept für einen Film oder ein Theaterstück. Historischer Hintergrund ist der Untergang der Titanic (14., 15. April 1912), dem bei Fertigstellung größten und als unsinkbar geltenden Schiff, das durch Zusammenstoß mit einem Eisberg unterging. Für ein anderes Schiff der gleichen Baureihe war zeitweilig der Name Gigantic vorgesehen. Den Unglücksfall behandelt auch die oben\* genannte Glosse von Karl Kraus.

3r.2-4

4r **reportergeschichten [...] hier.** Entwurf für ein Prosaprojekt.

4v.1-3 **ich werde kaltblütig [...] gebiß usw.** Entwurf, vielleicht mit der Eintragung auf der gegenüberliegenden Seite\* zusammenhängend.

5r

4v.5-10 **die zeltgenossen [...] tapetengruft**> Die zweite Eintragung findet sich ähnlich in einem Entwurf zum *Fleischhacker*-Projekt\* (1924-26):

→ zu NB 16, 7v-35r.8

BBA 524/115

calvin AUF DEM ELEKTRISCHEN STUHL ÜBER DEN EINZUG DER MENSCHHEIT  
IN DIE GROSSEN STÄDTE ZU BEGINN DES DRITTEN JAHRTAUSENDS  
[...]

die unglücklichen sind nicht mehr geduldet dann  
mensch sein ist eine grosse sache  
DAS LEBEN WIRD FÜR ZU KURZ GELTEN

Den Ausdruck »tapetengruft« hatte Brecht zuvor im Gedicht *Die Ballade vom Liebestod*\* (September 1921) verwendet; ein direkter Zusammenhang mit der vorliegenden Eintragung besteht nicht.

BBA E 20/159-160;

→ zu NB 9, 17v, BFA 11, 111

5r **ich bin auf dem markt [...] januar.** Entwurf, vielleicht mit der Eintragung auf der gegenüberliegenden Seite\* zusammenhängend. Biographischer Hintergrund ist Brechts Briefwechsel mit Ihering:

4v.1-3

⟨Ihering an Brecht, 17. Oktober; → *Sinn und Form 10* (1958), 31f.:⟩ Den »Baal« bekam ich jetzt von Kiepenheuer. Was ist die »Hauspostille«? Kann ich nicht auch davon ein Exemplar bekommen? Im übrigen ist in Berlin eine große Brecht-Hausse ausgebrochen.

BBA Z 2/136

⟨Brecht an Ihering, Ende Oktober:⟩ ich bin nämlich überzeugt, dass die Brecht-hausse ebenso auf einem Missverständnis beruht wie die Brecht-baisse, die ihr folgen wird. Inzwischen liege ich ziemlich ruhig in der Horizontalen, rauche und verhalte mich ruhig.

5v **der neue vautrin [...] an ihn** Vautrin ist eine Figur in Balzacs Romanzyklus *Die menschliche Komödie*; er taucht erstmals in *Vater Goriot*\* als flüchtiger Sträfling auf, in *Verlorene Illusionen* erscheint er als Abt verkleidet, in *Glanz*

→ zu NB 9, 22v-23r.8

und Elend der Kurtisanen gelangt er durch Prostitution seiner Geliebten vorübergehend zu Reichtum.

**6<sup>r</sup>-6<sup>v</sup> eure falschen lippen [...] alle frieren** Entwürfe für eine Bearbeitung von Schillers *Maria Stuart* (1800)\* oder einer darauf basierenden Oper wie Gaetano Donizettis *Maria Stuarda* (1835). Auf den Stoff bezog sich Brecht im zeitlichen Umfeld auch in einem anderen Konzept, wohl für einen Film\*:

→ zu 1v.1-6

→ zu NB 9, 21v.3-25v

maria stuart

BBA 463/7; → BFA 21, 101

sie pudert sich vor dem spiegel während sie die arien singt  
das letzte sind ihre schönen hände die sehr weiss sind ihretwegen  
trägt sie die schwarzen kleider  
die katholische riechwasserschwemme die alternde kokotte die sich  
auskennt  
heftig eitel mit haltung allein sinkt sie zusammen  
burleigh d[e]ie bulldogge die derlei weiber kennt mit ihr redend  
macht er ein toilettenschränckchen auf er riecht an einem fläsch-  
chen was sie rasend macht und zu einer schönen arie begeistert  
letzter akt  
was sie mit ihren letzten 5 minuten anfängt  
während sie ihren seit wochen einstudierten abschied von den mäd-  
chen nimmt mit einer leisen etwas verschleierten stimme in der  
musik ist dass sie weinen sollte aber etwas entfernt und nicht beir-  
sache blickt sie beinahe unentwegt auf eine weisse grosse wanduhr  
hinten denn es sind die letzten 5 minuten

Im Sommer oder Herbst 1926 kam Brecht noch einmal auf den Stoff zurück.\*

NB 20, 28<sup>r</sup>

**7<sup>r</sup>.1-2 Fürst Kazyn Film Konzern \ Friedrichstr. 13/** In der Friedrichstraße 13, Berlin-Kreuzberg, befanden sich 1922 mehrere Filmgesellschaften: Bicolor-Film AG, Super-Film Company GmbH, Eist-Film GmbH und die Produktionsgesellschaft für Monumentalfilms GmbH. Die von Brecht hier notierte lässt sich nicht nachweisen (*Adreßbuch Berlin 1923*).

**7<sup>r</sup>.3-4 Hohenzollernkorso 11/2 \ Fr Karin** Adresse von Ellyn Karin, Hohenzollernkorso 11, 2. Stock, in Berlin-Tempelhof. Sie wohnte hier frühestens nach dem 13. September 1922\* und bis spätestens Anfang Januar 1923. Im Auftrag von Karin und dem Gustav Kiepenheuer Verlag sollte Brecht eine Dramatisierung von Selma Lagerlöfs Roman *Gösta Berlings saga* erarbeiten.\*

→ zu NB 13, 9v-22v.14 (8)

→ zu NB 13, 9v-22v.14

**7<sup>r</sup>.8-6 Gasthof Waldhorn [...] Wildbad** Der 1776 gegründete Gasthof Zum Waldhorn in Enzklosterle (*Schwarzwälder Bote*, 7. März 2014); die nächste Bahnstation befindet sich im neun Kilometer entfernten Wildbad. Über einen Aufenthalt Brechts in der Gegend ist nichts bekannt.

**7<sup>r</sup>.10 O'Neil** Gemeint ist wohl der Schriftsteller Eugene O'Neill, der 1920 und 1922 den renommierten Pulitzer Prize for Drama gewonnen hatte. Auf O'Neill

aufmerksam wurde Brecht vielleicht durch Arnolt Bronnen, der über seinen Aufenthalt in München im Juni 1922 berichtet (*Bronnen 1960*, 64):

Unweit, in der Festung Niederschönenfeld, saß Ernst Toller, für den, als Geschenk eines amerikanischen Bewunderers, Bronnen den soeben erschienenen ersten Band der Dramen von Eugene O'Neill («Plays», *New York: Boni and Liveright 1921*) im Gepäck hatte.

Auf deutsch erschien O'Neills erstes Stück erst 1923 (*Kaiser Jones*). Im gleichen Jahr begannen die Münchener Kammerspiele mit »Jonesproben«, die Aufführung kam jedoch nicht hier zustande (Brecht an Berthold Viertel, undatiert, Oktober, November 1923)\*, sondern erst im nächsten Jahr am Berliner Lustspieltheater (Premiere: 8. Januar 1924; Regie: Berthold Viertel).

BBA Z 13/189

**7r.13-12 Vagts Alfred \ hamburger echo** Alfred Vagts studierte von 1912 bis 1916 und wieder nach Kriegsende Geschichte und Germanistik an der Universität München. Er nahm auch an den Seminaren Artur Kutschers\* teil (*Vagts 2010*, 163), wo Brecht ihn vielleicht kennenlernte. Eine Sammlung seiner im Ersten Weltkrieg entstandenen Gedichte war 1920 erschienen (*Ritt in die Not*, München: Roland). Vagts wohnte ab 1923 in Hamburg, wo er am Institut für Auswärtige Politik arbeitete und für die Zeitschrift *Europäische Gespräche. Hamburger Monatshefte für Auswärtige Politik* schrieb. Über eine Mitarbeit bei der Tageszeitung *Hamburger Echo* ist nichts bekannt.

→ zu NB 3, 6v.14-17

**7v.1-5 blau \ – schwarz [...] V** Bühnenskizze.

**7v.8-10 der v.r. = virginienraucher de principe** Die Abkürzung »v.r.« verwendete Brecht auch im Prosagedicht *Gesänge vom V R\** und im Prosaentwurf *Vom VR\**. In *Die rote Zibebe* trat Kurt Horwitz als »Ein Virginienraucher«\* auf (30. September, 1. Oktober 1922, Münchener Kammerspiele) und trug das Gedicht *Müdigkeit* vor; dabei handelte es sich wohl um Brechts *Der Virginienraucher\** (um 1919; Erstdruck: *Das Tage-Buch*, 17. März 1923; unter dem Titel *Von seiner Sterblichkeit\** in *Brecht: Taschenpostille*, 40; → *Heißerer 2015*, 23).

BBA 463/6; → BFA 13, 268

BBA 459/97; → BFA 21, 104 |  
BBA 2064/49-50

BBA 1475/09; → BFA 13, 138f.

BBA 4/30

**8r enttäuschung [...] unsterbliche seele** Die Formulierung »die brutale logik« notierte Brecht unten\* erneut. Das mittlere Notat steht im Zusammenhang mit Brechts »Negerkomplex« bzw. seiner »Negermanie« ab 1919 (*Münsterer 1966*, 132f.), die z. B. auch unten\*, im Tagebuch (19. August, 9., 25. September 1920)\*, in den Gedichten *Civilis-Song\**, *12. Psalm* und *16. Psalm\** sowie in den Theaterstücken *Baal\**, *Im Dickicht\** oder in den Entwürfen für *Galgei/Mann ist Mann\** zum Ausdruck kommt.

→ 31v.9

32v.7 | → zu NB 8, 8r-9v.8

→ zu NB 2, 8r.11-16 |

→ NB 4, 54v, 61v |

→ BFA 1, 53 |

→ zu NB 12, 19r.12-20 |

→ NB 16, 4v, 6r

**8v verrat dessen bitternis [...] sterbenden** Das Motiv des Verrats steht u. a. im Stückentwurf *Friedland* im Zentrum, mit dem sich Brecht in den vorangehenden Monaten beschäftigt hatte.\*

→ zu NB 13, 9r-28r

Den römischen Historiker Cornelius Tacitus kannte Brecht wohl schon aus der Schullektüre; seine *Germania* nannte er 1921 als stilistisches Vorbild (Tagebuch, 26. Oktober 1921)\*. Schon 1919 variierte er in *Bargan läßt es sein*\* eine Episode aus Tacitus' *Annalen* (Buch 1, Kapitel 70), auf die er auch in einem Entwurf für das Romanprojekt *Flucht Karls des Kühnen nach der Schlacht bei Murten*\* (1924) verwies:

BBA 1327/35-36;  
→ zu NB 10, 2r.1 |  
BBA 208/5; → BFA 19, 30

→ zu NB 16, 21r-20v.9

der stil: tazitus annalen zug des germanikus(?[()])  
die episode im flusstal das eine meeresbucht ist

BBA 10424/15;  
→ BFA 17, 411

In *Herr Keuner ging durch ein Tal* (1929)\* variierte Brecht die Episode erneut und kam 1938/39 in *Wie Tacitus den Untergang einer Legion in einem Meeresarm beschreibt*\* nochmals auf sie zurück. Auf den zentralasiatischen Herrscher Timur (auch: Tamerlan) hatte sich Brecht schon im Frühjahr 1922 in dem Stückkonzept *Tamerlan*\* bezogen.

BBA 433/31; → BFA 18, 31

BBA 245/42; → BFA 22, 482

NB 13, 7r.8-17

Die letzte Eintragung\* ist ein Konzept für eine Flibustiergeschichte.\*

8v.10-12 | → zu NB 13,  
20r.6-12

**9r lustspiel: caesar unter den seeräubern** Konzept für ein Theaterstück, wohl angeregt durch die Episode von Cäsars Gefangennahme durch Piraten auf der Insel Pharmakusa, von der Plutarch\* zu Beginn seiner Cäsar-Biographie berichtet (*Plutarch 1913*, 2f., *Brecht-Bibliothek 2279*, bzw. *Plutarch 1854*, IV 4f., *Brecht-Bibliothek 2276*; → *Sueton 1922*, 36-57, *Brecht-Bibliothek 2300*). Brecht verwendete den Stoff im ersten Buch seines Romanprojekts *Die Geschäfte des Herrn Julius Caesar*\* (1937-40).

→ zu NB 13, 26r.1-6

→ BFA 17, 181f.

**10r.1-4 Kramer \ Dresden Laubegast \ Elbstr 10/1** Unter dem Namen Kramer verzeichnet das *Adreßbuch Dresden 1922/23* für den Stadtteil Laubegast nur die verwitwete Arbeiterin Em. Selma Kramer, Wettinerstraße 22. Im 1. Stock der Laubegaster Elbstraße 10 wohnten die Witwe Bertha Raumann und der Kaufmann Joseph Herrmann. Ob sich der Name Kramer auf den Theaterkritiker Hermann Kramer\* bezieht, läßt sich nicht feststellen.

→ zu NB 12, 57v.9

**10r.5-6 34266 \ Nebeltau** Münchener Telefonnummer der Schauspielerin Liane Hauck (Maximiliane Mrsic), Akademiestr. 5\*, München-Maxvorstadt. Otto Nebelthau bildete von 1919 bis 1923 zusammen mit Hermine Körner die Direktion des Münchener Schauspielhauses. 1922/23 war Hauck dort Ensemblemitglied (*Bühnen-Jahrbuch 1923*, 317f.). Telefonnummer und Namen notierte Brecht auch auf einem lose überlieferten Blatt\* aus dem vorliegenden Notizbuch.

→ 13r.1

47v.4

**10v 31422 \ faber** Die Münchener Telefonnummer von Erwin Faber hatte Brecht bereits einige Monate zuvor notiert.\*

NB 13, 34r.1

**11r moritz schäfer \ leipzig \ ??????????** Wohl Adresse oder Literaturangabe der Verlagsbuchhandlung Moritz Schäfer in Leipzig, Salomonstraße 8 (*Adreßbuch Leipzig 1923*).

→ 12<sup>r</sup> **11<sup>v</sup> 202 \ Althof \ Starnberg** Wohl Adresse im bayerischen Starnberg\*, wo sich Brecht im Frühjahr 1923 öfter aufhielt: Wohl auf das Jahr 1922 bezieht sich die Erinnerung von Marianne Zoff, Brecht habe »eine Bleibe irgendwo am Starnberger See gehabt« (*Banholzer 2016*, 165)\*. Ihre gemeinsame Tochter Hanne wurde bald nach ihrer Geburt (12. März 1923) in Starnberg getauft; im Mai hielt er sich dort mit beiden erneut auf\* und lud Bronnen am 29. Mai dorthin ein (Brecht an Bronnen)\*.

→ NB 13, 32<sup>r</sup>.8-13  
→ BBA FA 6/53-55  
→ BBA Z 24/26-27

Im Haus Nr. 202 (Mühlenbergstraße) wohnten 1920 die Hausbesitzerin Maria Jordan sowie die Tagelöhner Isidor Streut und Johann Trager (*Adreßbuch Starnberg 1921*).

→ 11<sup>v</sup> **12<sup>r</sup> 8 \ starnberg \ ; ; ; ; ;** Wohl Adresse im bayerischen Starnberg.\* Im Haus Nr. 8 (heute Perchastraße 14) wohnten der Werkmeister Ferdinand Ernst, der Bürodienner Josef Linzenhuber, der Zimmerpalier Gustav Platz und die Schiffsmaschinenistenwitwe Magdalena Hamberger (*Adreßbuch Starnberg 1921*).

→ zu 10<sup>r</sup>.5-6 **13<sup>r</sup>.1 Akad. 5** Adresse von Liane Hauck\*, Akademiestraße 5, München-Maxvorstadt, im *Adreßbuch München 1924* unter »Maximiliane Mrsic, gen. Liane Hauck, Schauspielerin« verzeichnet.

**13<sup>r</sup>.10-2 die götter verkaufen messer usw. [...] weitmaschig** Konstituierter Text des Versentwurfs:

ach schenket in solcher irrnis uns taubheit  
weil die worte roh sind und nicht zum essen  
ist andres zwischen menschen noch als körperlich berühren?

weil uns die zunge ungelenk das ohr  
verstopft und verständigung zu weitmaschig

13<sup>r</sup>.10 Ob die erste Zeile\* zu dem Gedichtentwurf gehört, läßt sich nicht entscheiden.

14<sup>r</sup>.1-3; → 13<sup>v</sup>.10-13 **13<sup>v</sup>-14<sup>r</sup>.3 boxkämpfe [...] nicht mehr erinnern** Versentwürfe und zugehörige Melodieskizze\*; im letzten Notat, »die langeweile: [...]«, trug Brecht wohl einzelne Verse im zuvor freigelassenen Raum nach. Im zeitlichen Umfeld schrieb Brecht an Marianne Zoff (undatiert, wohl 18. November 1922): »Ich habe 8-9 Stunden Proben im Tag, Intrigen, Geschäfte, Wege, Boxkämpfe usw.«\*.

BBA E 21/234;  
→ BFA 28, 181

13<sup>v</sup>.1-5

→ zu 16<sup>v</sup>-17<sup>v</sup>.4, BFA 2, 367f.

Motive der ersten Verse\* finden sich wieder in Nr. 15 der Oper *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* (*Brecht: Mahagonny 1929*, 36)\*:

(*Der Boxing ist inzwischen aufgebaut. Dreieinigkeitsmoses betritt den Ring.*)

CHOR Dreimal hoch, Dreieinigkeitsmoses!

Morgen Moses! Gib ihm Saures!

EINE FRAUENSTIMME (*geschrieen*) Das ist Mord!

DREIEINIGKEITSMOSES Ich bedaur' es! [...]

SCHIEDSRICHTER Der Mann ist tot.  
 (Großes, anhaltendes Gelächter. Die Menge verläuft sich.)  
 MÄNNER (im Abgehen) K. O. ist K. O. Er vertrug nichts Saures.  
 SCHIEDSRICHTER Sieger Dreieinigkeitsmoses.  
 MOSES Ich bedaur' es.

14r.5-10 **das feuerschiff [...] hafenkommision: 1)** Konzept, wohl für eine Erzählung oder ein Theaterstück. Die ersten beiden Stichworte\* notierte Brecht ähnlich auch auf einem zwischen Bl. 16 und 17 überlieferten Doppelblatt\*.

14r.5-6

44r.1-2

14v.1-2 5<sup>15</sup> – 7<sup>14</sup> \ 9<sup>10</sup> Abfahrts- und Ankunftszeiten von Zügen.

14v.4-5 150 · 40 000 \ 6.000.000 Inflationsbedingte Berechnung eines Geldwerts, wohl im Juni, Juli 1923 eingetragen.\*

→ zu 1v.9-7, 19v.8, 6

14v.8-7 2517 **Potsdam** \ **Kasak** Telefonnummer Hermann Kasacks, der ab Oktober 1920 zunächst als Lektor, dann von März 1922 bis Dezember 1925 auch als zweiter Direktor beim Gustav Kiepenheuer Verlag tätig war (*Funke 1999, 90*). Der Verlag hatte seinen Sitz in der Victoriastraße in Potsdam; Kasack selbst wohnte im zeitlichen Umfeld in der Wörtherstraße 3, Potsdam, im Souterrain der Villa von Baronin Heimburin.

Brecht hatte Kasack Ende Februar, Anfang März 1920 kennengelernt und ihm durch Hedwig Kuhn den *Baal* übergeben lassen.\* Während Brechts Berlin-Aufenthalt ab Anfang November 1921 sahen sich beide häufiger, so für Vertragsverhandlungen mit dem Kiepenheuer Verlag (Tagebuch, 7. Januar 1922)\* und in Kasacks Potsdamer Wohnung, z. B. auf einem dort veranstalteten Kostümfest (Februar, März 1922, *Bronnen 1960, 31f.*)\*. Mit Kasack arbeitete Brecht ab 1922 an den Gedichten für die *Hauspostille*.\* In Kasacks Erinnerungen heißt es (*Kasack 1945, 207f.*):

→ zu NB 4, 4v.13

→ zu NB 12, 9r-57r.10 (16)

→ zu NB 13, 35v.1-2

→ zu 36v.5 (12)

Dann stand er eines Tages vor mir, mittelgroß, Anfang der zwanzig, mit einem schmalen, männlichen Gesicht und klug beobachtenden Augen, der manchmal nervös zuk-|kende Kopf auf einem hageren Hals, die kurzen Haare nach vorn gebürstet. Er redete in unverfälschtem süddeutschem Dialekt, seine ganze Art, so selbstverständlich und natürlich, ohne literarische Pose, dabei sehr bestimmt und bohrend in seinen Worten. Ich habe kaum in meinem Leben wieder ein Gesicht gesehen, das einen so verschiedenen, so wandlungsfähigen Ausdruck zeigte. Es war alles darin, was später auch in seinen Arbeiten in Erscheinung trat. Naivität ebenso wie Zynismus, das Böse wie das Zarte, Wärme und Schrofheit. Und all das in einer elementaren Besessenheit und ohne jedes Zugeständnis an falsche Sentimentalität oder überlebte Konventionen. Wir haben damals häufig miteinander geredet und gearbeitet und es war großartig, mit welcher Unbestechlichkeit des Gefühls er seine Ideen vertrat und <mit> welcher eigensinnigen Sicherheit und Dialektik er unbeirrbar das durchsetzte, was er wollte. Unvergeßlich auch, wenn er mit seiner dünnen, hellen Stimme seine Balladen und Songs aus der später erschienen *Hauspostille* zur Klampfe sang, auf der er kaum mehr als zwei, drei Griffe konnte, und dabei jede Silbe genau und gleichmäßig betonte. Und auch wenn er sprach, knisterten die Worte wie elektrische Funken. Es war faszinierend.

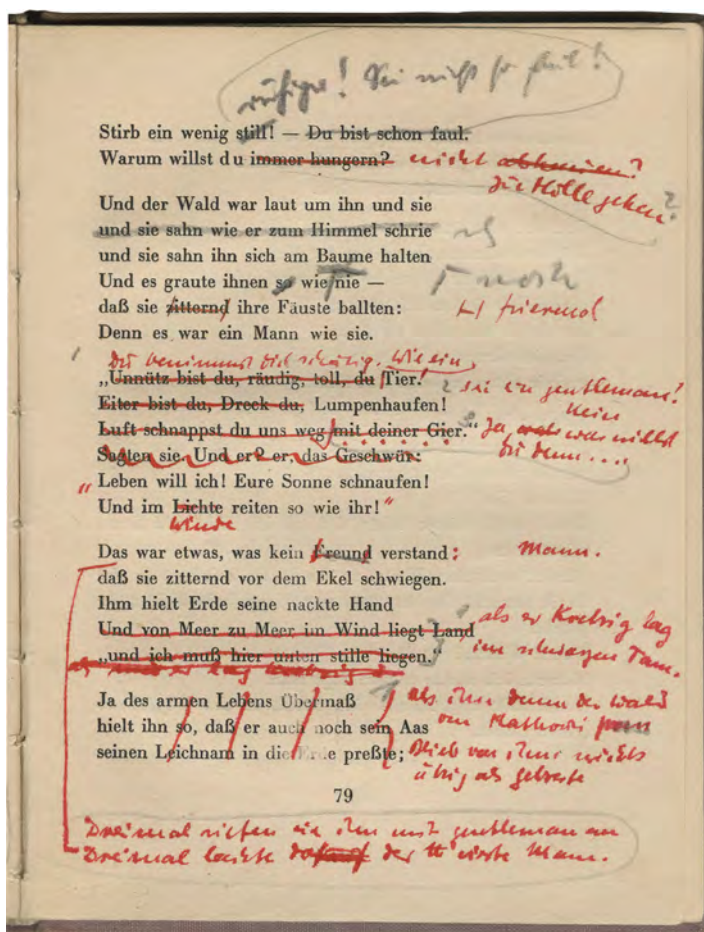


Abb. 2 Brecht: Baal 1922, 79, mit Eintragungen Brechts und Kasacks (BBA NB bb S 1/3)

Im Dezember 1922 schenkte Brecht Kasack ein Exemplar des Erstdrucks von *Baal*, in dem beide gemeinsam das Gedicht *Tod im Walde* überarbeitet hatten (Brecht: *Baal* 1922, 1, 78-80; handschriftliche Widmung: »dem lieben hermann kasack – bertbrecht winter 22«; → Abiry 2010)\*.

→ Abb. 2

14v.11, 13 **Belgradstr. 5 I. b. bei Lehringer [...] Bäckerladen** In der Belgradstraße 5, 1. Stock, München-Schwabing, wohnte die Kaufmannswitwe Paula Lehringer. Im Erdgeschoß befand sich die Konditorei Peter Baumgartner (*Adreßbuch München* 1924).

14v.12, 10 **Tizian 20 \ Mendel** In der Tizianstraße 20, Erdgeschoß und 1. Stock, München-Neuhausen, wohnte der Bildhauer Wilhelm Schubert (*Adreßbuch München* 1924). Ob ein Bezug zu dem Maler Ferdinand Karl Josef Ritter Edler Mendel von Steinfels oder zu einem Mitglied seiner Familie besteht, in deren

Villa in Unterschondorf Brecht seine Sommerferien 1929 und 1930 verbrachte (→ *Heißerer* 2008), läßt sich nicht feststellen.

15<sup>r</sup>.1-4 13373 **Moritzplatz \ blücher 12 [...] hallisches tor** Telefonnummer und Adresse der Filmkopier- und Entwicklungsanstalt Funk & Co. in Berlin-Kreuzberg, Blücherstraße 12. Die Firma befand sich in der Nähe des Halleschen Tors und der gleichnamigen U-Bahn-Station (*Adreßbuch Berlin* 1923).

15<sup>r</sup>.8-5 **Kobe Uhland 7562 [...] Friedrichstr 247.** Zwei Telefonnummern und Adresse des Filmregisseurs Hannes Kobe, Albrecht-Achilles-Straße 58, Berlin-Wilmersdorf (im *Adreßbuch Berlin* 1923 mit dem Beruf »Kaufmann« verzeichnet); von fremder Hand eingetragen. Die Ungo Film AG Unger & Gottschalk, Friedrichstraße 247, Berlin-Mitte, Tel.: Lützwow 6884, hatte u. a. Kobes Spielfilme *Am Rande der Großstadt* (1922) und *Ein Weib, ein Tier, ein Diamant* (1923) produziert.

15<sup>r</sup>.12-10 **dienstag [...] theater;???** Termin und Adresse, vielleicht für ein Treffen im Ratskeller, Königstraße 15-18, Berlin-Mitte.

15<sup>v</sup>.1 **Paolo u. Francesca** Das Liebespaar Paolo Malatesta und Francesca da Rimini, geborene da Polenta. Die bekannteste Darstellung ihres Schicksal finden sich in Dantes *Göttlicher Komödie (Inferno, 5. Gesang)*.

15<sup>v</sup>.5-7 **freitag \ 10 – 11 uhr \ reinert** Termin für ein Treffen mit dem Filmregisseur Robert Reinert\*, der 1921 mit Karl Valentin\* den Film *Mit Karl Valentin und Liesl Karlstadt auf der Oktoberwiese* gedreht hatte.

→ 16<sup>r</sup>, 36<sup>v</sup>.6 | → zu 36<sup>v</sup>.3

15<sup>v</sup>.8 **sonnenstr. 15** Adresse der Robert Reinert Monumental Film-Werk GmbH.\*

→ 16<sup>r</sup>

16<sup>r</sup> 60749 [...] 54566 Münchener Telefonnummern, Adressen und Termine. Die Robert Reinert\* Monumental Film-Werk GmbH befand sich in der Sonnenstraße 15, 3. Stock, München-Altstadt. Robert Reinert, »Schriftsteller«, wohnte in der Schützenstraße 5, München-Ludwigsvorstadt (*Adreßbuch München* 1924).

→ 15<sup>v</sup>.5-7, 36<sup>v</sup>.6

16<sup>v</sup>-17<sup>v</sup>.4 ~~ach in mahagoni~~ [...] **braucht geld** Versentwürfe (Eintragungen stark verwischt, Entzifferung teilweise fraglich; »ach in mahagoni [...] ins bett«\* nachträglich gestrichen):

16<sup>v</sup>.1-10

ach in mahagoni war die jenny schlecht gestellt  
ach jimmi wenn du geld bei hast leih mir n' pennychen geld  
~~dann gehen wir ins bett~~  
ach jimmi geh aufs klosett  
das ist viel billiger als ins bett  
ich habe so sehr mitleid jimmi  
ein gentleman bezahlt es jimmi  
und jenny kommt zu jimmi her  
ach jimmi warum ißt du nichts mehr?  
ach jimmi du hast gar kein verstand

16<sup>v</sup>.1-2

⟨1. *Arbeitsphase:*⟩ du bist so weiß wie leinwand  
⟨2. *Arbeitsphase, unvollständig:*⟩  
    ⟨1. *Entwurf:*⟩ du siehst so weiß wie leinwand  
    ⟨2. *Entwurf:*⟩ du siehst so weiß wie hand  
ja hast du denn kein geld mehr jimmi

17<sup>r</sup>

1

ach jimmy setz dich auf mein knie  
ach jimmy ach ich liebte nie  
ach trink aus meinem glase jimmy

2

⟨1. *Entwurf:*⟩ ach jimmy sieht nicht auf mein bein  
    ich werde rot: es ist nicht rein  
⟨2. *Entwurf:*⟩ ach jimmy lieber jimmy mein  
    die herrn sehn immer auf mein bein  
mein bein ist nur für dich da jimmy

17<sup>v</sup>

3

⟨1. *Entwurf:*⟩ rund ist der dollar und rund ist die welt  
    jenny hat lud und jimmi hat geld  
⟨2. *Entwurf:*⟩ rund ist der dollar und rund ist die welt  
    wer geld hat braucht lud  
    wer braut hat braucht geld

Der erste (gestrichene) Vers ist der früheste Beleg für den Namen Mahagoni, später Mahagonny geschrieben. Im Juli 1924 notierte Brecht unter anderen Projekten »mahagonny oper«. \* In *Brecht: Hauspostille 1927*, 103-113 erschienen fünf *Mahagonnygesänge* (*Mahagonnygesang Nr. 1-3, Alabama Song, Benares Song*)\*, aus denen Brecht 1927 mit Kurt Weill das Songspiel *Mahagonny* zusammenstellte.

→ zu 13<sup>v</sup>-14<sup>r</sup>.3,  
zu NB 16, 31<sup>r</sup>.7

→ BFA 11, 100-106

17r.3-13

Die vorliegenden Versentwürfe\* verwendete Brecht in der mit Kurt Weill geschriebenen Oper *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* (*Brecht: Mahagonny 1929*, 14; → *Brecht: Mahagonny 2013*, 17f.):

JENNY [...]  
Ach, Jimmy, lieber Jimmy mein,  
Die Herrn sehn immer auf mein Bein,  
Mein Bein ist nur für dich da, Jimmy,  
Ach, Jimmy, setz' dich auf mein Knie,  
Ach, Jimmy, ach, ich liebte nie,  
Ach, trink' aus meinem Glase, Jimmy!

Eine Anregung für den Namen Mahagoni war der »Afrikanische Shimmy« *Komm nach Mahagonne* (Text: O. A. Alberts; Musik: Leopold Krauss-Elka; *Alberts/Krauss-Elka 1922*):\*

→ zu NB 21, 26<sup>r</sup>

⟨1. Strophe:⟩

Seh ich manchmal  
in stiller Qual  
wie hier die Dinge stehn,  
da möcht ich mal  
dies Jammertal  
von rückwärts mir besehn.  
Ich weiß ein Land,  
ganz unbekannt,  
da liegt ein stiller Platz;  
in nächster Zeit,  
vielleicht noch heut  
sag' ich zu meinem Schatz:

⟨Refrain:⟩

Komm nach Mahagonne;  
dort in Afrika,  
glüht uns auch die Sonne  
auf den Hm-ta-ta,  
wieg ich dich auf dem Knie,  
spiel mit der Zi-zi-zi-  
der Ziehharmonika.

⟨2. Strophe:⟩

Fein lebt sich's da  
in Afrika  
die Mode ist sehr knapp,  
das Kleid der Stadt  
das Feigenblatt  
reißt man vom Baum sich ab.  
Man heirat' flink  
so'n schwarzes Ding,  
wie amüsant ist das:  
Man steckt am Fing-  
er nicht den Ring,  
man steckt ihn in die Nas'

⟨3. Strophe:⟩

Im Palmenhain  
sitzt man zu zweien  
und küßt sich kreuz und quer  
und keiner kommt,  
der einhebt prompt  
die Steuer für'n Verkehr.  
Im Kaffernland  
sehr arrogant  
der Eingebor'ne spricht:  
Für Liebesqual'n  
auch noch bezahl'n,  
so'n Kaffer bin ich nicht.

Ein Hinweis auf den Shimmy findet sich auch in *Mahagonnygesang Nr. 1* (Brecht: *Hauspostille* 1927, 104)\*:

→ BFA 11, 100

Auf nach Mahagonny  
Das Schiff wird losgeseilt  
Die Zi-zi-zi-zi-zivilis,  
Die wird uns dort geheilt.

Die von Brecht skizzierte Melodie\* übernahm Weill nicht (→ Brecht: *Mahagonny* 1929, 53). 17r.2, 6

17v.6-5 **22898 \ 1-3** Wohl Münchener Telefonnummer. Bei den beiden Ziffern »1-3« handelt es sich vielleicht um die Uhrzeit für ein geplantes Telefonat.

18v.1-17 **1 d i c h t e r [...] 11 e c h** Entwurf eines Akrostichons aus größtenteils noch zu findenden Wörtern, deren Anfangs- und Endbuchstaben den Satz bilden sollten: Dumm figgt gern, gescheit auch.

18v.6-2 **proscherstr. 2a [...] 12 uhr** Unbekannte Adresse und Termin.

18v.16, 14 **uhland 178 [...] nach 2** Wohl Uhrzeit für ein Treffen in der Uhlandstraße 178, Berlin-Charlottenburg.

18v.18 1) **ludwig II** Den Namen notierte Brecht auch auf der gegenüberliegenden Seite.\* Mit Ludwig II. ist wohl König Ludwig II. von Bayern gemeint, vielleicht auch Herzog Ludwig II. der Strenge.

18v.22-21 **Steinplatz \ 10651** Berliner Telefonnummer.

19r.3-2 **berg [...] scharlottenstr.** In der Nähe des Halleschen Tors und der gleichnamigen U-Bahn-Station befand sich Berg's Restaurant, Charlottenstraße 69, Berlin-Mitte (*Adreßbuch Berlin 1923*).

18v.17 19r.4-5 1) **ludwig II [...] Vorzeit** 3) Den Namen Ludwig II. notierte Brecht auch auf der gegenüberliegenden Seite.\*

→ zu NB 13, 18r.5-18 26r.17 19r.7-6 **8210 steinplatz \ klöpfer** Telefonnummer des Schauspielers Eugen Klöpfer\*, Schillerstraße 116, Berlin-Charlottenburg (*Adreßbuch Berlin 1923*), auch unten\* notiert.

19v.1-2 **Autorenhaus ; Kaltenegger** Im Berliner Verlag Autorenhaus erschien die Zeitschrift *Signale für die Theaterwelt*; schon nach zwei Heften im März und Juni 1922 wurde ihr Erscheinen wieder eingestellt.

19v.3-7 **G [...] M** Vielleicht Anfangsbuchstaben von Figurennamen (z. B. *Trommeln in der Nacht*: Glubb, Balicke, Kragler und Murk, Manke oder Marie), daneben und darunter vielleicht Bühnenskizze.

→ zu 1v.9-7, 14v.4-5 19v.8, 6 **38000 · 70 \ 2.66 0000** Inflationsbedingte Berechnung eines Geldwerts, wohl im Juni, Juli 1923 eingetragen.\*

20r.1-2 **Theresien 30/2. rückg \ spielhofer** Adresse des Historikers und Filmkritikers Dr. phil. Hans Spielhofer, Theresienstraße 30, Rückgebäude, 2. Stock, München-Maxvorstadt (*Adreßbuch München 1924*).

20r.5-4 **25054 \ Dafner** Wohl Münchener Telefonnummer.

20v **mit ebensoviel einfacher [...] herausholen** Wohl Entwurf für einen theaterkritischen Aufsatz.

21r **Dagebühl \ bei \ Nebühl** Dagebüll liegt an der Nordsee, etwa 10 Kilometer westlich von Niebüll, dem Umsteigebahnhof auf dem Weg nach Dagebüll. Brecht trug die Ortsnamen vielleicht im Zusammenhang mit seiner Einladung an Paula Banholzer zu einer viertägigen Reise ein (*Banholzer 2016, 82*):

ich hatte die Wahl: entweder die bayerischen Berge oder die See. Ich entschied mich – die Berge »immer vor Augen« – für die Nordsee und für Helgoland.

→ 38v.9-7 Auf Hin- und Rückfahrt übernachteten sie bei Bekannten in Hamburg.\*

22r.1-3 **Tristan 4 \ Pulver \ Schlichter** In der Tristanstraße 4, Berlin-Nikolassee, befand sich die Villa Scharfeneck. Dort wohnten der Fabrikant R. Mederer und der Kaufmann P. Lüdike. Mit den notierten Namen sind vielleicht der Architekt Gustav Pulver (Thorner Str. 63, Berlin-Mitte) und der Maler Rudolf

Schlichter (Neue Winterfeldtstraße 17, Berlin-Schöneberg)\* oder sein Bruder Max Schlichter, Inhaber des nach ihm benannten Künstlerlokals in der Ansbacher Straße 46, Berlin-Schöneberg, gemeint (*Adreßbuch Berlin 1923*). → 47r

**22r.10-4 Erkner + Fernbahn [...] Kaiser \ 10-11** Wegbeschreibung zu Georg Kaisers\* Haus in Grünheide bei Berlin, wo er zwischen 1921 und 1938 lebte, und Uhrzeit für ein Treffen. Der nächste Bahnhof war Fangschleuse auf der Fernbahnstrecke von Berlin über Erkner und Fürstenwalde nach Frankfurt/Oder. Kaiser war im April 1921 aus München nach Grünheide gezogen, nachdem er eine Gefängnisstrafe »wegen dreier fortgesetzter Vergehen der Unterschlagung« abgesessen hatte; Brecht hatte dem Prozeß vor dem Münchener Landgericht am 15. Februar 1921 beigewohnt (Tagebuch, 17. Februar 1921\*). Kaiser wohnte zunächst an der Waldpromenade 10, bald darauf bis 1932 im Haus Waldeck 4 (*Valk 1993, 1-4*). → zu NB 3, 16v.6-18r.3

**22v.1-10 schigolch leibelt [...] kaißler** Besetzungsliste für eine geplante Aufführung von Frank Wedekinds Tragödie *Lulu*, im Zusammenhang mit Brechts Tätigkeit an den Münchener Kammerspielen\* eingetragen: BBA E 21/120

- Schigolch: Hans Leibelt. Er spielte in der Uraufführung von *Trommeln in der Nacht* (Premiere: 29. September 1922, Münchener Kammerspiele) den Friedrich Murk, außerdem u. a. neben Karl Valentin in dem Film *Mysterien eines Frisiersalons* (Dreharbeiten: Februar, Freigabe: Juli 1923; Regie: Erich Engel, Bert Brecht) und in der Berliner Aufführung von *Mann ist Mann* (Premiere: 4. Januar 1928, Volksbühne im Theater am Bülowplatz; Regie: Erich Engel).

→ zu NB 2, 11v-12r,  
NB 4, 21r.6, NB 9, 22v-23r.8

- Dr. Schön, Chefredakteur: Otto Wernicke, Rudolf Aicher\* oder Erich Riewe\*. Wernicke spielte in *Mysterien eines Frisiersalons* (Dreharbeiten: Februar, Freigabe: Juli 1923; Regie: Erich Engel, Bert Brecht) und in der Uraufführung von *Im Dickicht* mit (Premiere: 9. Mai 1923, Residenz-Theater München; Regie: Erich Engel); Brecht sah ihn auch – wie Wolf von Benneckendorff\* – für eine Rolle im Film *Der Brillantenfresser\** vor. Rudolf Aicher hatte Brecht häufig am Augsburger Stadttheater gesehen; für ihn sah er u. a. eine Rolle im Stückprojekt *David* vor, dessen ersten Akt er ihm vorlas (Tagebuch, 20. September 1920)\*. Erich Riewe spielte u. a. in *Leben Eduards des Zweiten von England* (Premiere: 18. März 1924, Münchener Kammerspiele).

→ zu NB 24, 77v

22v.8 | BBA 1128/41-81

BBA 802/91

- Rodrigo Quast, Athlet: Georg August Koch. Er war ab 1906 am Augsburger Stadttheater, später in Berlin engagiert, zunächst bei Max Reinhardt am Deutschen Theater, dann an der Volksbühne.

- Gräfin Geschwitz: Marianne Oswald. Ab 1920 trat sie in Berlin als Sängerin im Kabarett auf, 1931 nahm sie Songs aus der *Dreigroschenoper* auf.

- Alwa Schön, Schriftsteller, Sohn von Dr. Schön: Emil Rameau. Er spielte von 1914 bis 1922 am Berliner Deutschen Theater und von 1923 bis 1931 am Schillertheater in Berlin; ab 1915 wirkte er zudem in einigen Stummfilmen mit.

→ zu NB 24, 77v

- Graf Casti-Piani: Kurt Horwitz\* oder Wolf von Beneckendorff. Horwitz spielte u. a. 1922 an den Münchner Kammerspielen den Picadillybar-Manke und den Zibeben-Manke in *Trommeln in der Nacht* und den Virginierraucher in *Die rote Zibebe*\* sowie den Professor Moras in *Mysterien eines Frisiersalons* (Dreharbeiten: Februar, Freigabe: Juli 1923; Regie: Erich Engel, Bert Brecht). Für Beneckendorff sah Brecht – wie für Otto Wernicke\* – eine Rolle in *Der Brillantenfresser*\* vor.

→ zu 7v.8-10

22v.2

BBA 1128/42b

- Medizinalrat Dr. Goll: Felix Gluth. Er spielte 1922 den Karl Balicke in der Uraufführung von *Trommeln in der Nacht* an den Münchener Kammerspielen.
- Schwarz, Kunstmaler: Ludwig Donath, Christian Kayssler. Donath war ab 1920 an den Münchener Kammerspielen engagiert. Kayssler spielte 1922 den Bauern Laar in der Uraufführung von *Trommeln in der Nacht* und den Andreas Kragler beim Augsburger Gastspiel (13. Dezember 1922).

22v.3-6 **D Friedfeld** [...] **8<sup>30</sup>** Abfahrts- bzw. Ankunftszeiten von Zügen.

23r.1-5 **3<sup>35</sup> nach D** [...] **10<sup>0</sup>** Abfahrts- bzw. Ankunftszeiten von Zügen.

23v.1 **Norden 817 Sonja** Telefonnummer des Kaufmanns Gustav Aron, Alte Schönhauser Straße 18, Berlin-Mitte (*Adreßbuch Berlin 1923*). Ob es sich bei Sonja um seine Tochter oder eine andere, dort erreichbare Person handelt, läßt sich nicht feststellen.

23v.3-6 **Ugrino Verlag** [...] **Jahn** Der 1921 von Hans Henny Jahnn und Gottlieb Harms gegründete Ugrino Verlag hatte seinen Sitz in Klecken, Kreis Harburg. In dem Musikverlag erschienen u. a. Gesamtausgaben von Dietrich Buxtehude, Carlo Gesualdo, Vincent Lübeck, Samuel Scheidt und Arnolt Schlick. Die Gründer verstanden den Verlag anfangs als Unterabteilung der 1919 zusammen mit Franz Buse dort begründeten Glaubensgemeinde Ugrino.

→ zu NB 13, 18r.10

Brecht lernte Jahnn im August 1923 im Berliner Hotel Fürstenhof am Potsdamer Platz kennen.\*

24r.24v.5 **7<sup>37</sup>** [...] **10<sup>16</sup>** Abfahrts- bzw. Ankunftszeiten von Zügen mit demselben Umsteigebahnhof.

24v.8-6 **jessner \ bristol \ 364** Wohl Notiz für ein Treffen mit Leopold Jessener im Hotel Bristol, Unter den Linden 5-6, Berlin-Mitte. Jessner, von 1919 bis 1930 Intendant des Schauspielhauses am Gendarmenmarkt, wohnte in der Charlottenstr. 85, Berlin-Mitte (*Adreßbuch Berlin 1923*). Brecht sah Ende November 1921 Shakespeares *Othello* in Jessners Regie (Schauspielhaus am Gendarmenmarkt; Premiere: 11. November 1921; → Tagebuch, 25. November 1921\*) und hoffte ver-

BBA 1327/49

geblich, ihn als Regisseur für *Im Dickicht* gewinnen zu können (Brecht an Neher, Anfang, Mitte Dezember 1921)\*.

→ zu NB 12, 9r-57r.10 (12)

25r.2-1 **habsburger 12 \ gerda** Adresse, wohl in Berlin-Schöneberg oder München-Schwabing (Habsburger Straße), vielleicht von der Schauspielerin Gerda Müller\*.

→ 34r.5

25r.8-4 **suderode [...] Pension Bosse** Zwei Orte im Harz und Name einer Unterkunft, vielleicht für einen Kur- oder Ferientaufenthalt notiert.

25r.10-9 **buridan \ der nichts weiß** ›Buridans Esel‹ ist ein dem Scholastiker Johannes Buridan (fälschlich) zugeschriebenes Gleichnis, dem zufolge ein Esel, der genau in der Mitte zwischen gleich großen Heuhaufen steht, verhungern wird, weil er sich nicht für einen entscheiden kann.

25v.2 **15370 Ztr** Telefonnummer der Generalverwaltung der Preußischen Staatstheater (Schauspiel, Oper), Dorotheenstraße 3, Berlin-Mitte (*Adreßbuch Berlin 1923*), notierte Brecht unten\* nochmals.

25v.16-15

25v.6-4 **8838 uhland \ frank** Berliner Telefonnummer, vielleicht von Frank Warschauer,\* Eislebener Str. 13, Berlin-Charlottenburg (*Adreßbuch Berlin 1923*).

→ zu NB 3, 40v.14-16

25v.13-11 **Dönhoff \ 2184 \ Oswald** Telefonnummer des Richard Oswald Filmkonzerns, Friedrichstraße 14, Berlin-Mitte (*Adreßbuch Berlin 1923*). Zu ihm gehörten: Conrad Veidt-Film, Carl Mayer-Film, Leopold Jeßner-Film, Heinz Ullstein-Film, Nina Lizza-Film und die Richard Oswald-Film AG, die 1921 mit dem Ziel gegründet wurde, international vermarktbar »Prunkfilme« zu produzieren; im März 1926 mußte sie Konkurs anmelden (*Kasten 2005*, 439). Einen ersten Kontakt zum Filmkonzern bzw. dem Produzenten Richard Oswald hatte Frank Warschauer Ende 1921 vermittelt.\* Für ein Preisausschreiben von Oswald reichte Brecht zusammen mit Bronnen das Drehbuch *Robinsonade auf Assuncion*\* ein (Ende Mai 1922), das später prämiert wurde (*Das Tage-Buch*, 4. November 1922):

→ zu NB 10, IV

→ zu 36v.1, zu NB 13, 18r.10

Unter den Einsendungen befindet sich keine Arbeit, von der wir hoffen dürften, daß ihre Ausführung dem deutschen Film entscheidende neue Wege weisen würde. Kein Manuskript hat die bedingungslose Zustimmung aller Preisrichter gefunden. Dagegen hat uns die Fülle der beachtenswerten und geistvollen Manuskripte überrascht. Aus diesen wertvollen Arbeiten haben wir vier Manuskripte ausgewählt, die Anspruch auf besondere Würdigungen erheben dürfen. Diese vier Manuskripte, die den Verfassern wieder zur Verfügung gestellt werden, sind mit Trostpreisen von je 50 000 Mark bedacht worden.

25v.16-15 **Ztr 15370 \ staatstheater** Auch oben\* notierte Telefonnummer der Preußischen Staatstheater Berlin.

25v.2

25v.18-17 **2551 \ Steinpl** Telefonnummer des Kaufmanns Bruno Fiering, Tauentzienstraße 12b, Berlin-Charlottenburg, des Betreibers des Romanischen Cafés\* am Kurfürstendamm 238 (*Adreßbuch Berlin 1923*).

→ 27v.1-2, zu NB 3, 50v.4-5

25<sup>v</sup>.22-21 **hardenberg 13/ ½ 7 \ Peisser** Adresse und Uhrzeit für ein Treffen. In der Hardenbergstraße 13, Berlin-Charlottenburg, befand sich die Zuckergroßhandlung Louis Peiser Söhne (*Adreßbuch Berlin 1923*).

→ zu NB 3, 40<sup>v</sup>.14-16 |  
→ zu 43<sup>r</sup>

26<sup>r</sup>.1-5 **westerland auf sylt [...] esther \ 6229 wilhelm** Hermann Niels Hansen betrieb in Westerland eine Schmiede an der Ecke Kirchweg und Keitumer Chaussee; er vermietete auch Gästezimmer. Das Amtsgericht lag schräg gegenüber am Kirchweg 18; im August 1923 hielt sich Frank Warschauer\* Frau Esther dort auf.\*

→ zu 26<sup>r</sup>.12-9, zu 43<sup>r</sup>

Die Telefonnummer ist die von Feuchtwangers Schwager Eduard Diamant.\*

26<sup>r</sup>.6 **5029 wilhelm ;:er** Berliner Telefonnummer und unbekannter Name.

26<sup>r</sup>.7 **nollend 4744 ;:;** Berliner Telefonnummer und unbekannter Name oder Kürzel.

26<sup>r</sup>.13-9 **6229 wilhelm [...] Diamant** Telefonnummer und Adresse von Lion Feuchtwangers Schwester Franziska, Kaiserdamm 90, Berlin-Charlottenburg (*Adreßbuch Berlin 1923*). Sie war mit dem Unternehmer Eduard Diamant verheiratet. Die im vorliegenden Notizbuch überlieferte Photographie\* zeigt das Ehepaar zusammen mit Brecht. Er sprach Lion Feuchtwanger immer mit »Doktor« an.

43<sup>r</sup>

26<sup>r</sup>.15-14 **Sonntag ½ 1 uhr \ arnolt 7125 pfalzburg** Termin und Telefonnummer für ein Treffen mit Arnolt Bronnen\*. Die Telefonnummer gehörte dem Regierungsrat Dr. Hans Ittenbach, Nürnberger Platz 3, Berlin-Wilmersdorf; sie ist erst ab dem *Adreßbuch Berlin 1924* (Daten von 1923) verzeichnet. Über eine Beziehung Bronnens zu Ittenbach ist nichts bekannt.

→ zu NB 13, 18<sup>r</sup>.10

26<sup>r</sup>.17 **Moabit 6773 \ Meingast** Telefonnummer der Seifenhandlung Otto Schulze, Zwinglistraße 9, Berlin-Moabit (*Adreßbuch Berlin 1923*). Vielleicht war unter dieser Telefonnummer die österreichische Schauspielerin Erika Meingast zu erreichen, die ab Frühjahr 1923 in Berlin tätig war.

19<sup>r</sup>.7-6

26<sup>r</sup>.17 **Steinplatz 8210** Berliner Telefonnummer von Eugen Klöpfer, auch oben\* notiert.

26<sup>v</sup>.1-5 **is jetzt so oder so [...] aufd nacht** Mundartlicher Gedichtentwurf.

→ zu NB 13, 36<sup>v</sup>.4-5

26<sup>v</sup>.8-6 **3014 Kurfürst \ wegner** Telefonnummer von Paul Wegener, Am Karlsbad 2, Berlin-Tiergarten,\* vielleicht schon zwischen dem 8. oder 11. und 16. Oktober, wohl aber erst zwischen dem 14. November und 21. Dezember 1922 in Berlin gemeinsam mit der Telefonnummer Felix Hollaenders\* eingetragen.

26<sup>v</sup>.12-10

26<sup>v</sup>.12-8 **14015 Steinplatz [...] ½ 6 uhr** Telefonnummer, Adresse und Termin für ein Treffen mit Felix Hollaender, Waitzstraße 8, Berlin-Charlottenburg (*Adreßbuch Berlin 1923*); Telefonnummer wohl zusammen mit der Paul Wegeners\* eingetragen.

26<sup>v</sup>.8-6

→ zu NB 13, 34<sup>r</sup>.2

Hollaender, verheiratet mit Blandine Ebinger,\* hatte Anfang Oktober 1922 als Leiter des Deutschen Theaters Interesse an Brechts Theaterstücken bekundet (Telegramm Hollaender an Brecht, 4. Oktober 1922):

ihre dramen haben mich leidenschaftlich bewegt sprach ausfuehr-  
lich mit jehring verstaendigte berejts gestern drejmaskenverkag  
der zustimnte hoere heute dasz ander sejte dazwischen treten will  
bitte sie herzlichst ihre dichtung bahl trommeln dickicht deut-  
schem theater zu ueberlaszen zumal verlag bereijts einverstanden  
brief unterwegs gruesze felix hollaender

BBA 911/111  
→ zu 5<sup>r</sup>

Wohl während Brechts Berlin-Aufenthalt Mitte Oktober wurde eine Aufführung von *Trommeln in der Nacht* am Deutschen Theater vereinbart; im November und Dezember nahm Brecht an den Proben teil (Premiere: 20. Dezember 1922; Regie: Otto Falckenberg; → Brecht an Zoff, 11. Dezember 1922\*). Das Theaterstück wurde am 5. Januar 1923 wieder abgesetzt; Brecht beklagte sich darüber in einem Brief an Ihering (Februar 1923):

BBA E 21/230-231

der holländer hat die trommeln also abgewürgt es istb ein schwar-  
zes herz das der mann in der brust hat gott wird gericht über ihn  
halten es ist unangenehm für ihn aber auch ich werde gericht  
über ihn halten und das wird unangenehmer sein

BBA Z 2/137

26<sup>v</sup>.16-14 monsalvat 15 oder 17 [...] str; ; ; ; haus Adresse in der Montsalvat-  
straße, München-Schwabing.

27<sup>r</sup>-27<sup>v</sup> es soll mit der vorsehung [...] beschäftigt ist, Entwurf eines Auf-  
satzes; die Fortsetzung befand sich wohl auf dem ursprünglich folgenden, her-  
ausgerissenen Blatt. Biographischer Hintergrund sind Brechts Tätigkeit an den  
Münchener Kammerspielen\*, seine Verträge\* mit den Verlagen Kiepenheuer  
(Druck) und Drei Masken (Bühnenvertrieb)\* sowie die Aufführungen von  
*Trommeln in der Nacht* am Schauspielhaus Frankfurt (Premiere 23. April 1923;  
Regie: Richard Weichert).

→ zu 1<sup>v</sup>.1-6 | → 27<sup>r</sup>.11-13  
→ zu 36<sup>v</sup>.4, 5 (4),  
zu NB 12, 9<sup>r</sup>-57<sup>r</sup>.10 (16)

Das Romanische Café\* in Berlin-Charlottenburg, Kurfürstendamm 238 (heute  
Budapester Straße 43), war 1916 eröffnet worden und hatte sich zu einem wichti-  
gen Literatentreffpunkt in Berlin entwickelt. Die Telefonnummer des Betreibers  
Bruno Fiering hatte Brecht oben\* notiert.

27<sup>v</sup>.1-2

28<sup>r</sup>.1 stahnsdorfer ; ; In Nowawes gelegene Straße, heute zu Potsdam-Babels-  
berg gehörend. An den ungeraden Nummern 97a-105 befanden sich Filmateliers  
der Universum Film AG (Ufa).

25<sup>v</sup>.18-17

28<sup>r</sup>.5-2 der mann spricht leise [...] eine person zu. Vielleicht Idee für eine  
Inszenierung.

29<sup>v</sup> 23752 nehr \ fat; ; Wohl Münchener Telefonnummer und unbekannter  
Name, vielleicht von Carola Neher, die Brecht im Sommer 1922 in München  
kennengelernt hatte (*Bronnen* 1960, 78f.).

30<sup>r</sup> John Fords \ Giovanni + \ Arabella \ Kalsler John Fords Tragödie *Giovanni und*

*Annabella/Arabella* ('Tis Pity Shee's a Whore, 1633) war 1918 in der Übersetzung Erwin Kalsers erschienen (*Ford 1918*). Brecht griff später auf das Stück für den Prolog von *The Duchess of Malfi* (1945/46) zurück.\*

BBA 1178/132-133;  
→ BFA 7, 339f.

**31r 1 \ 2 seltsamkeiten [...] Küche** Konzept eines Handlungsgangs; das Stichwort »Küche« gehört vielleicht zur Zeichnung. Die Sintflut kehrte als Motiv im zeitlichen Umfeld bei Brecht mehrfach wieder. Das Drehbuch *Robinsonade auf Assuncion* (Ende Mai 1922)\* trug zunächst den Arbeitstitel *Die zweite Sintflut*; ein Zusammenhang besteht jedoch nicht.

→ zu 36v.1

**31v.1 Ein Schweißfuß kommt selten allein** Die Formulierung verwendete Brecht später in Entwürfen zu den Theaterstücken *Der Brotladen*\* (1930) und *Schweyk im Zweiten Weltkrieg*\* (1943).

→ BFA 10, 1174

→ BFA 7, 198

**31v.12-2 Konservenfische, solange da. [...] abendmahl** Stichworte, wohl für ein Theaterstück oder ein Drehbuch, nachträglich in drei Abschnitte gegliedert; die Formulierung »die brutale logik« hatte Brecht bereits oben\* notiert.

→ 8r.3

→ zu NB 13, 9v.10-13

→ zu IV.1-6

→ NB 4, 1r.11-12

→ BFA 21, 74f.

→ BFA 21, 80f.

**32r kabale [...] müller** Liste mit Stükkiteln und Namen,\* wohl im Zusammenhang mit Brechts Tätigkeit an den Münchener Kammerspielen\* eingetragen:

- Schillers Trauerspiel *Kabale und Liebe*\* (1784) hatte Brecht 1920 im Augsburger Stadttheater gesehen (Premiere: 20. September 1920, Regie: Hans Oberländer; → Brechts Theaterkritik in »*Volkswille*«, 29. September 1920),
- ebenso George Bernard Shaws *Pygmalion* (1913; Premiere: 27. Oktober 1920, Regie: Kurt Hoffmann; → Brechts Theaterkritik in »*Volkswille*«, 30. Oktober 1920).
- Von John Millington Synge lagen auf Deutsch die Theaterstücke *Der heilige Brunnen* und *Der Held des Westerlands* vor (*Synge 1906, 1912*)\*.
- Mit »turandot« ist wohl Carlo Gozzis gleichnamiges Theaterstück von 1762 oder Schillers tragikomisches Märchen nach Gozzi *Turandot, Prinzessin von China* gemeint.

→ zu NB 13, 9v.10-13, 40v.23

→ 34r.5 Ob sich das letzte Stichwort auf die Schauspielerin Gerda Müller\* bezieht, ist unklar.

**32v.1-5 der knecht nähert sich [...] grausig** Vielleicht Idee für eine Inszenierung.

**32v.6-9 S \ schwarze freier [...] muttermund** Während einer Aufführung oder aus dem Gedächtnis ungenau notierte oder bewusst parodierte Verse aus Walter Mehrings 1919/20 entstandenem *Choral für Seemannsleute*. In der Vertonung von Willy Engel-Berger war er schnell volkstümlich geworden. Brecht hörte ihn wohl in Trude Hesterbergs Wilder Bühne, vielleicht auch im Kabarett Karussell in Berlin. Den Erstdruck in *Die Weltbühne* (9. August 1923, 147f.) trennte er sich später aus der Zeitschrift heraus und legte ihn im vorliegenden

41r-41v Notizbuch zwischen Bl. 3 und 4 ein:\*

Wir haben die ganze Welt gesehn  
 – Die Welt war überall rund! –  
 Um alle paar Monat vor Anker zu gehn  
 Bei einem Mädchenmund!  
 Wir sahn eine Mutter in schneeigem Haar,  
 Die verkuppelte uns ihr Jöhr;  
 Wir fraßen pfundweis den Kaviar  
 Direkt an der Quelle vom Stör!

Die Formulierung »schwarze freier« steht wohl mit Brechts »Negermanie« in diesen Jahren\* in Zusammenhang.

→ zu 8<sup>r</sup>

33<sup>r</sup> **Jörgen \ ihre gelüste sind so nackt [...] sehen** Brecht kannte Elsa Jörgen spätestens ab Februar 1921 (→ Tagebuch, 9. Februar 1921\*); Ende Mai 1921 plante er mit ihr einen Reklamefilm für Hautcreme.\* Ob der Name mit dem folgenden Notat zusammenhängt, ist unklar.

BBA E 21/116

BBA 803/4; → zu NB 9, 24<sup>v</sup>-25<sup>v</sup>

33<sup>v</sup> **Zerbrochener Krug [...] Salzburg** Liste mit Stücktiteln (vor allem Komödien) und Namen (vor allem Schauspieler), mit den Notaten auf der gegenüberliegenden Seite zusammenhängend, wohl für die Münchener Kammerspiele\*; in mehreren Arbeitsphasen eingetragen:

→ zu 1<sup>v</sup>.1-6

- Heinrich von Kleist, *Der zerbrochene Krug*, Lustspiel (1808)
- William Shakespeare, *Was ihr wollt*, Komödie (um 1601)
- Joseph von Eichendorff, *Die Freier*, Lustspiel (1833; im Juli 1923 in der Bühnenfassung von Otto Zoff am Schauspielhaus am Gendarmenmarkt)
- Heinrich von Kleist, *Amphitryon*, Tragikomödie (1807); Friedrich Hebbel, *Der Diamant*, Komödie (1921 als Sujet für das Drehbuch *Die Brillantenfreser*\* verwendet)
- von George Bernard Shaw hatte Brecht oben den Titel der Komödie *Pygmalion*\* notiert
- Nikolai Gogol, *Der Revisor* (1835/36), Komödie
- Arnolt Bronnen, *Die Exzesse*, Lustspiel (Erstdruck 1923, von Brecht wohl schon im Februar 1922 gelesen\*)
- Albert Bassermann\* spielte u. a. in Carl Sternheims Komödie *Der Snob*\* (Premiere: 2. Februar 1914; Münchener Kammerspiele) und in Leo Ditrichsteins Komödie *Der große Bariton* (Premiere: 20. Januar 1922; Berlin, Theater am Kurfürstendamm) die Hauptrolle
- Ludvig Holbergs *Herr Vielgeschrey, der Mann, der keine Zeit hat* (1723), Komödie (Premiere: 24. Februar 1923, Volksbühne Berlin; Regie: Heinz Hilpert); den Titel bzw. Figurennamen notierte Brecht auch unten\*
- Mit Impekoven ist wohl gemeint die ab 1921 in zahlreichen Stummfilmen auftretende Schauspielerin Sabine Impekoven, ihr Bruder, der Schauspieler

→ zu NB 9, 21<sup>v</sup>.3-25<sup>v</sup>, NB 11, 28<sup>v</sup>

→ 32<sup>r</sup>.3

→ zu NB 13, 18<sup>r</sup>.10, 40<sup>v</sup>.24-7

→ zu NB 13, 7<sup>r</sup>.8-17 |

→ zu NB 9, 34<sup>v</sup>.1-4

34<sup>v</sup>.5-7

und Autor Toni, ab 1914 am Stadttheater Frankfurt am Main, oder ihre Nichte Niddy, die am 26. November 1922 als Tänzerin an der Berliner Volksbühne auftrat.

33v.14 Ob sich der Ortsname\* auf die Salzburger Festspiele bezieht, ist unklar.

34r Heims [...] Hauser Liste mit Namen von Schauspielern und einem Stücktitel, mit den Notaten auf der gegenüberliegenden Seite zusammenhängend, wohl für die Münchener Kammerspiele\*; nicht in einem Arbeitsgang eingetragen:

→ zu 1v.1-6

- Else Heims spielte in Richard Oswalds Aufklärungsfilm *Es werde Licht* (1918) mit, der wohl eine Anregung für Brechts Theaterstück *Lux in tenebris* (1919) war.

- Fritta Brod war ab 1916 am Frankfurter Schauspielhaus engagiert.

- Max Reimer gehörte nach 1918 zum Ensemble des Berliner Schillertheaters.

→ zu NB 24, 80r.6-9

→ zu 25r.2-1

- Helene Weigel\* hatte Brecht wohl bei der Uraufführung von Bronnens *Vatermord*\* erstmals auf der Bühne gesehen (Schauspielhaus Frankfurt/Main; Premiere: 22. April 1922; Regie: Wolfgang Harnisch). Sie begegneten sich das erste Mal bei den Proben zur Berliner Erstaufführung von *Trommeln in der Nacht* (Deutsches Theater, Berlin; Premiere: 20. Dezember 1922) und lernten sich ab dem 12. oder 13. November 1923 näher kennen, als Brecht bei ihr in der Spichernstraße 16, Berlin-Wilmersdorf, übernachtete (*Bronnen* 1960, 163f.).

→ zu 25r.2-1

→ zu NB 13, 18r.10

→ zu 2v

- Gemeint ist wohl Gerda Müller\*, vielleicht Hans Carl Müller. Gerda Müller kannte Brecht spätestens ab Herbst 1921 (*Bronnen* 1960, 66); sie spielte in der Uraufführung von Arnolt Bronnens *Vatermord*\* (Premiere: 22. April 1922, Schauspielhaus Frankfurt/Main); im Herbst ging sie nach Berlin ans Schauspielhaus am Gendarmenmarkt. 1922/23 sah Brecht sie für die Titelrolle in seinem Stückprojekt *Hannibal*\* vor; der Erstdruck der Ballade *Über die Anstrengung* erschien mit der Widmung »für die Gerda Müller geschrieben« (*Die Neue Rundschau* 34, Dezember 1923, 1131). – Hans Carl Müller war ab 1917 an den Münchener Kammerspielen engagiert; Brecht besuchte 1919 einen Vortragsabend mit ihm im Augsburger Börsensaal (21. März 1919) und schrieb darüber in den *Augsburger Neuesten Nachrichten* eine Kritik (*Vortragsabend von Hans Karl Müller, 22. März 1919*)\*.

→ BFA 21, 36f.

- Paul Morgan trat ab 1918 in Berlin auf, u. a. als Conférencier im Kabarett Größenwahn (Gründerin: Rosa Valetti, siehe unten in der Liste); er spielte in zahlreichen Filmen mit. Im Sommer 1922 trat er auch in München auf (*Bronnen* 1960, 75).

- Otto Gebühr spielte von 1917 bis 1919 am Deutschen Theater (Berlin) und trat ab 1920 vor allem in Stummfilmen auf; berühmt machte ihn seine Verkörperung von Friedrich II. in Arzen von Cserépys vierteiligem Film *Fridericus Rex* (1921-23).

- Rosa Valetti, Gründerin des Kabarets Größenwahn im Café des Westens\* (Dezember 1920), spielte 1928 in der Uraufführung von Brechts *Die Dreigroschenoper* die Rolle der Frau Peachum (Theater am Schiffbauerdamm, Berlin, 31. August 1928)\* → zu NB 3, 43r.1-5  
→ BBA 402/14
  - Jacob Feldhammer war am Schauspielhaus Frankfurt/Main engagiert (1918 bis 1923), ebenso Heinrich Hauser
  - *Vom Teufel geholt* ist der Titel eines Theaterstücks von Knut Hamsun\*, das 1911 auf deutsch erschienen war; Brecht hatte es 1917 gelesen (*Hamsun 1911*). → zu NB 3, 46v.19
- 34v.1-3 **Hannele \ Geheimnis der Gilde \ Hofmeister** Liste von Stücktiteln, im Zusammenhang mit Brechts Tätigkeit an den Münchener Kammerspielen\* eingetragen: → zu 1v.1-6
- Gerhart Hauptmann, *Hanneles Himmelfahrt*, Traumdichtung in zwei Teilen (1893)
  - August Strindberg, *Das Geheimnis der Gilde\**, Komödie (1880) → NB 13, 9v.10-13
  - Jakob Michael Reinhold Lenz, *Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung* (1778); die Komödie war vielleicht eine Anregung für Brechts Komödie *Der Impotente\**. → NB 13, 31v
- 34v.5-7 **Holberg \ Herr \ Vielgeschrei** Den Titel bzw. Namen der Hauptfigur von Ludvig Holbergs Komödie hatte Brecht auch oben\* notiert. 33v.13
- 34v.9 **33339 danker** Vielleicht Telefonnummer des Kaufmanns Georg Danker in der Weidmannstraße 80, München-Moosach (*Adreßbuch München 1924*).
- 34v.10 **33373 riewe** Telefonnummer von Erich Riewe\* im *Adreßbuch München 1924* verzeichnet als »Schauspieler (Schauspielhaus), Schwarzmannstr. 120« (Erdgeschoß), München-Maxvorstadt. → zu NB 24, 77v
- 35v.1-4 **Leblanc [...] Stingaree** Maurice Leblanc schrieb zahlreiche Romane um den Meisterdieb Arsène Lupin, die ab 1913 auf deutsch erschienen. Ernest William Hornung, der Schwager von Arthur Conan Doyle, schrieb mehrere Erzählungen um den Cricketspieler und Meisterdieb A. J. Raffles, die ab 1903 auf deutsch erschienen. 1905 publizierte er die Sammlung *Stingaree* mit der Hauptfigur Tom Erichsen, genannt Stingaree, einem australischen Gentleman-Banden. Die zehn Geschichten wurden für Bühne (1908) und Film (1915, 1917) adaptiert, aber nicht ins Deutsche übersetzt. Brecht war lebenslang ein begeisterter Leser von Kriminal- und Detektivromanen.\* → zu NB 9, 30r.6-12
- 35v.7-5 **Werder \ Gasthaus [...] ½2 uhr** Termin für ein Treffen im Gasthaus Baumgartenbrück in Geltow (Inhaber: Familie Herrmann), unweit von Werder und Potsdam gelegen. Vielleicht traf Brecht sich dort mit Stefan Großmann, der in Geltow ein Wohnhaus besaß.\* → zu NB 13, 20v.1
- 36r **Hohwacht \ bei Lütjenburg \ Ostsee \ Holstein** Brecht notierte sich den Badeort an der Ostsee wohl für einen Ferientaufenthalt.

**36<sup>v</sup> Kyser [...] Rainert** Wohl in einem Arbeitsgang eingetragene Liste. Zu den Eintragungen im einzelnen siehe die anschließenden Erläuterungen.

→ zu NB 13, 18r.5-18 |  
→ zu NB 12, 58r.7-9

**36<sup>v.1</sup> Kyser freitag 11 uhr** Termin für ein Treffen mit dem Dramen- und Drehbuchautor Hans Kyser.\* Er war ab 1921 Lektor beim Berliner S. Fischer Verlag\* und bis 1924 in Berlin-Mitte, Hafenplatz 1, Tel.: Nollendorf 5048, gemeldet (*Adreßbücher Berlin 1923-1925*); wohl ab 1924 war er Chefdramaturg bei der Münchner Bavaria Film AG.

BBA Z 2/18-19  
→ zu 25v.13-11  
Kyser hatte Brecht im Frühjahr 1922 aufgefordert, für den Film zu schreiben, woraufhin Brecht zwei Drehbücher zusammen mit Bronnen plante (→ Brecht an Bronnen, undatiert, wohl Ende April 1922\*). Kyser gehörte auch zu den Juroren von Richard Oswalds Preisausschreiben für ein Filmmanuskript (*Das Tagebuch*, 4. Februar 1922).\*

**36<sup>v.2</sup> 31119** Wohl Münchener Telefonnummer, vielleicht auf Hans Kyser bezogen.

**36<sup>v.3</sup> valentin ; sein stück** Texte von Karl Valentin kannte Brecht schon ab 1917 (→ Tagebuch Münsterer, in: *Heißerer 2015*, 61). Auf der Bühne hatte Brecht Valentin nachweislich am 14. März 1920 im Münchener Kleinkunsttheater Charivari gesehen (Brecht an Dora Mannheim, Mitte März 1920)\*. Im zeitlichen Umfeld wurden aufgeführt:

BBA 1125/06

→ zu 7v.8-10

- *Weihnachtsabend*, der zweite Teil von *Die rote Zibebe*\* (Münchener Kammerspiele, 30. September, 1. Oktober 1922)
- *Bei der Huberbäuerin brennt's* (Münchener Kammerspiele, 17. Oktober 1922)
- *Der Firmling* (Germania-Brettl, 9. Dezember 1922).

→ zu 22v.1  
Vielleicht bezieht sich das vorliegende Notat auch auf ein noch nicht aufgeführtes oder nicht gedrucktes Stück oder auf den Film *Mysterien eines Frisiersalons*\*, der im Februar 1923 gedreht wurde.

→ zu 27r-27v  
**36<sup>v.4</sup> vorschuß von Dreimasken** Brecht stand ab Januar 1922 beim Drei Masken Verlag (Bühnenvertrieb) unter Vertrag.\*

**36<sup>v.5</sup> hauspostille** *Bertolt Brechts Hauspostille* erschien 1927 im Propyläen Verlag (Berlin); zur Entstehung:

(1) Konzepte für eine Gedichtsammlung verfolgte Brecht ab 1918: *Lieder zur Klampfe von Bert Brecht und seinen Freunden* (1918)\*, *Psalmen* (1920)\*, *Lautenbibel* (Tagebuch, 31. August 1920)\*.

(2) Am 3. Oktober 1921 erhielt Brecht vom Kiepenheuer Verlag einen »Manuskriptpack dankend zurückbefördert« (Tagebuch)\*; darunter war wohl auch die Gedichtsammlung, an die sich Hermann Kasack erinnert (*Kasack 1966*, 27):

1921 erhielt ich als Verlagslektor von einem völlig unbekanntem Autor das Korrektur Exemplar eines Theaterstückes (*Baal*), das ursprünglich bei Georg Müller erscheinen sollte,

NB 1 | → NB 4, 16v-NB 5, 37v  
BBA 802/51-52

BBA 1327/17

und ein Manuskript von Balladen und Gedichten. Ich war davon so fasziniert, daß ich sofort zu Loerke fuhr. Auch er war von dem Ungewöhnlichen dieser Verse überrascht. Es handelte sich um das vorläufige Manuskript der *Hauspostille* von Bert Brecht.

(3) Ende Dezember 1921 unterzeichnete Brecht beim Erich Reiß Verlag einen Generalvertrag (Tagebuch, 23. Dezember 1921)\*, der u. a. ein Buch mit Balladen vorsah; der Vertrag trat jedoch nicht in Kraft.\*

BBA 1327/62

→ zu NB 12, 9r-57r.10 (15)

(4) Stattdessen schloß Brecht Anfang Januar 1922 mit dem Kiepenheuer Verlag einen Vertrag über den Buchvertrieb, der wohl auch eine Gedichtsammlung vorsah. Der Verleger Gustav Kiepenheuer hielt in einem »Planbuch« für das Jahr 1922 unter der Rubrik »Diverses« ohne Nennung eines Titels fest: »6) Bert Brecht:«\*. In der verlagsinternen Liste *Vorgeschlagene Bücher* (undatiert, wohl zwischen Januar, Februar 1922) werden genannt: *Balladen*, *Flibustier Geschichten*\* und *Garga* (= *Im Dickicht*).\*

GKA 306

→ zu NB 13, 20r.6-12 |  
GKA 382/89

(5) Wohl Anfang April 1922 berichtete Brecht Marianne Zoff von der Arbeit an der »Balladenherausgabe«\*.

BBA E 20/39;

→ zu NB 13, 9v-22v.14 (4)

(6) Ende Juni, Anfang Juli 1922 schrieb Brecht an Oda Weitbrecht vom Kiepenheuer Verlag – hier erstmals mit dem Titel *Postille*:

ich danke Ihnen für Ihren Brief. Die Postille habe ich gestern an Kasack abgeschickt, sie hat Mühe gemacht und wenn ich nicht rote und schwarze Schrift (→ 27) kriege, mache ich niemals wieder irgendwas mit dem Verlag.

BBA Z 43/70

Das Typoskript\* enthielt folgende Gedichte (in Originalschreibung wiedergegeben):

BBA E 21/29-61

- *Apfelböck* (entstanden am 2. September 1919)\*
- *Vom verliebten Schwein* (8. März 1921)\*
- *Von den Sündern in der Hölle* (Mitte, Ende 1919)\*
- *Der elfte Psalm* (Juni 1920)\*
- *Der siebente Psalm* (Mai, Juni 1920)\*
- *Die Gedanken eines Grammaphon-Besitzers*\*
- *Erinnerung an die Maria* (21. Februar 1920)\*
- *Die Ballade von dem Liebestod* (29. August 1921)\*
- *Ballade von der Kindesmörderin Marie Farrar*\* (Dezember 1921 oder Januar 1922)
- *Die Ballade von François Villon* (24. Februar 1918).

→ zu NB 9, 20r.13-21r

→ zu NB 11, 24r

→ zu NB 2, 12v.9-14r.19

→ zu NB 4, 53r-54v.4

→ zu NB 4, 37r

→ BBA 5/35; BFA 13, 262f.

→ zu NB 4, 32r.1-32v.10

→ zu NB 9, 17v

→ zu NB 14, 60r-62r

(7) Ende August, Anfang September 1922 arbeitete Brecht »an der Postille« weiter (Brecht an Zoff)\*.

BBA E 20/55;

→ zu NB 13, 9v-22v.14 (6)

(8) Auf der Liste *Vorschläge Herbst 1922*\* des Kiepenheuer Verlags werden ge-

GKA 383/69, 73

→ zu NB 12, 9<sup>r</sup>-57<sup>r</sup>.10 |  
→ zu NB 13, 20<sup>r</sup>.6-12

nannt: *Baal*, *Hauspostille*, *Garga*\* und *Flibustier Geschichten*\*. In der gedruckten Vorschau *Die Neuen Werke, Herbst 1922* wird neben *Baal* auch *Die Hauspostille* angekündigt (*Berger 1984a*, 13).

BBA 10452/66-69

(9) Wohl zur selben Zeit erstellte Brecht ein Inhaltsverzeichnis\*.

(10) Wohl Mitte, Ende Oktober 1922 schrieb Brecht an Herbert Ihering:

BBA Z 2/136

Die Hauspostille enthält die Balladen und ist noch nicht in Druck gegangen. Sie haben sie, sobald es einen Abzug gibt.

(11) Im Oktober 1922 erschienen im Programmheft der Münchener Kammer-  
spiele für *Trommeln in der Nacht* und im Erstdruck von *Baal* Vorankündigungen  
(*Brecht: Baal 1922*, 95: »Vom selben Verfasser \ Die Hauspostille«).

(12) Ende 1922 überarbeitete Brecht zusammen mit Kasack (→ 18) das Gedicht  
*Tod im Walde/Vom Tod im Wald* in einem Exemplar des Erstdrucks von *Baal*,  
das er Kasack widmete.\*

→ zu 14<sup>v</sup>.7-6, Abb. 2

(13) Im verlagsinternen Programm von Kiepenheuer für 1923 werden unter  
der Rubrik »Verpflichtungen« von Brecht genannt: *Gargar*, *Drama* (Auflage:  
2000), *Hauspostille* (Auflage: 3000; → 16) und *Fibelchen* (Auflage: 2000).\*

GKA 382/125

(14) Am 27. März 1923 schrieb Brecht aus München an Ihering, wohl bezogen  
auf das Typoskript der *Hauspostille*:

BBA Z 2/138

Ausserdem habe ich die Balladen in Augsburg gehabt und mir erst  
schicken lassen müssen, und es sind nicht gerade die gekommen,  
von denen ich gedacht hätte, sie kämen vielleicht.

(15) Im September 1923 heißt es im gedruckten Herbstprogramm von Kiepen-  
heuer (*Berger 1984a*, 15):

Endlich erscheinen die großen Balladen und kleineren Gedichte von Bert Brecht unter  
dem Titel »Hauspostille«. Der Einbandentwurf ist von Neher. Den einzelnen Balladen  
sind die Noten beigegeben. Brecht, dessen Ruhm als Dramatiker über allen Zweifel erha-  
ben ist, zeigt in diesen balladenhaften Versen eine Masse von Ursprünglichkeit, das der  
gesamten Literatur der letzten Jahre fehlt.

GKA 412/12

GKA 382/100

(16) Im Bücherverzeichnis des Kiepenheuer Verlags vom Januar 1924 wird  
die *Hauspostille* mit dem Zusatz »in Vorbereitung.« angekündigt,\* in einer verlags-  
internen Liste die geplante Auflagenhöhe nun mit 2000 (→ 13) angegeben.\*

GKA 531/3

(17) Am 23. Januar 1924 schrieb Kasack an Kiepenheuer: »Ms. Hauspostille  
ist heute nochmal gemahnt worden.«\*

(18) Im Juni 1924 arbeitete Brecht erneut mit Kasack zusammen (→ 12):

⟨Kasack an Kiepenheuer, 18. Juni 1924:⟩ Brecht ist seit einigen Tagen in Berlin, ich sprach ihn gestern ausführlich. Er wird Freitag abend zu mir kommen, um vor allen Dingen das Manuskript der Hauspostille fertig zu machen. Ich werde ihm das Versprechen abnehmen, nicht eher abzureisen, bis nicht die Hauspostille hier ist. Uebrigens hat er tatsächlich daran gearbeitet. Da Neher im Laufe der nächsten Woche ebenfalls nach Berlin kommt, kann das Herstellerische zusammen mit ihm geregelt werden. Brecht ist wieder ganz der Alte.

GKA 530/4

⟨Kasack an Kiepenheuer, 24. Juni 1924:⟩ Mit Brecht arbeitete ich den ganzen Freitag und Sonnabend zusammen (20., 21. Juni 1924). Die Arbeit wird morgen nachmittag und abend fortgesetzt (Mittwoch, 25. Juni). Vor allem handelt es sich um die druckreife Niederlegung der Manuskripte der Hauspostille, die zum Teil jetzt in Ordnung sind, zum Teil aber immer noch nicht.

BBA 3989, GKA 530/9

⟨Kasack an Kiepenheuer, 30. Juni 1924:⟩ Brecht, welcher am Sonnabend (28. Juni 1924) wieder bei mir war (20. bis 21. Juni), hat seine Reise nach München um einpaar Tage verschoben, um heute nachmittag und abend (30. Juni) den Rest der Hauspostille endgültig zu redigieren. Wir dichten dabei gemeinsam die schlechten Zeilen um und bemühen uns auch sonst, einige amüsante Abwechslungen in die Hauspostille zu bringen. Neher, welcher nachher in den Verlag kommt, war Sonnabend/Sonntag ebenfalls bei mir und hat einige Entwürfe für die Hauspostille gemacht, deren letzter recht schön ist. [...]  
Brecht und Neher  
lassen grüßen!

BBA 3990, GKA 530/12-13

BBA 3996

(19) Im Bücherverzeichnis vom Juni 1924 wird die *Hauspostille* wieder (→ 16) mit dem Zusatz »in Vorbereitg.« angekündigt.\*

GKA 412/12

(20) Im Sommer 1924 korrespondierten Kasack und Kiepenheuer über die *Hauspostille*:

⟨Kasack an Kiepenheuer, 21. Juli 1924:⟩ Hat Brecht »Hauspostille« zurückgesandt?

GKA 530/27

⟨Kiepenheuer an Kasack, 4. August 1924:⟩ Brecht hat noch nichts geschickt, ich bin dabei, für die beiden (Brecht und Marianne Zoff in Berlin) eine Wohnung zu suchen.

GKA 530/28

(21) Im Sommer 1924 erschien bei Kiepenheuer Brechts Theaterstück *Leben Eduards des Zweiten von England*; auf der vorletzten Seite heißt es: »In Vorbereitung: Die Hauspostille \ Balladen und Gedichte«.

(22) Im Verzeichnis der lieferbaren Bücher von 1925 (Stand: 1. Dezember 1924) führte Kiepenheuer von Brecht an: *Hauspostille. Balladen und Gedichte*.\*

GKA 412/3

(23) Anfang 1925 stellte Kiepenheuer Elisabeth Hauptmann als Mitarbeiterin zur Verfügung. Sie sollte »dafür sorgen, daß Brecht die Manuskripte für

drei Buchausgaben bis Ende des Jahres ablieferte«: *Mann ist Mann, Im Dickicht der Städte* und »eine Gedichtauswahl, für die der Titel ›Die Hauspostille‹ auch bereits festlag« (*Hauptmann 1977*, 189).

(24) Als der Kiepenheuer Verlag in finanzielle Schwierigkeiten geriet und im April 1925 die Zahlungen an Brecht einstellte, schloß Brecht einen Vertrag mit dem Berliner Ullstein Verlag (datiert auf den 21. Juli 1925; *Davidis 1997*, B 150):

Herr Brecht verpflichtet sich, seine gesamte schriftstellerische Produktion an dramatischen, erzählenden und lyrischen Werken während der Zeit vom 1. Juli 1925 bis 31. Dezember 1926 (*später bis zum 30. Juni 1930 verlängert*) dem Verlag Ullstein zuerst einzureichen. Im Falle der Annahme der Werke durch den Verlag steht es diesem frei, die Werke im Ullstein- oder im Propyläen-Verlag bezw. einem dem Ullstein-Verlag nahestehenden Bühnenverlage herauszubringen, bezw. zu verwerten.

(25) Im September 1925 schloß Brecht die Arbeit an der Gedichtsammlung vorläufig ab:

BBA E 20/99      *⟨Brecht an Zoff, undatiert, wohl 9. oder 10. September 1925:⟩* ich habe den ganzen galgai fertig gemacht und bin sehr erleichtert. auch dickicht + hauspostille.

BBA E 21/319      *⟨Brecht an Zoff, undatiert, wohl Mitte September 1925:⟩* galy gay ist fertig ebenso dickicht und hauspostille

(26) Wohl bald darauf schickte er ein Manuskript an den Kiepenheuer Verlag; Kasack vermerkte am 22. September 1925 (*Berger 1984a*, 15): »Hauspostille. Manuskript teilweise geliefert.« Die Gedichtsammlung konnte jedoch nicht bei Kiepenheuer erscheinen, da der Ullstein Verlag auf Einhaltung des mit ihm geschlossenen Vertrags bestand (→ 24).

(27) Im März 1926 (→ *Kaufmann 2011*, 68) erschien bei Kiepenheuer *Bertolt Brechts Taschenpostille*, gesetzt nach dem Vorbild eines Gebet- oder Gesangsbuchs in zwei Spalten mit roter und schwarzer Schrift (→ 6); sie enthält den Hinweis:

BBA 274/4      Diese Ausgabe wurde im Auftrage des Verfassers als einmaliger unverkäuflicher Privatdruck in fünfundzwanzig Exemplaren hergestellt.

(28) Am 30. Mai 1926 schrieb Brecht an Hans Reisiger, der eine Übersetzung von Kipling-Gedichten im List Verlag vorbereitete:

BBA Z 37/239      Aber ich will dem Verlag keineswegs zureden, da die Zeiten ja wirklich miserabel sind für Verleger, wenn ich auch bestimmt glaube, dass ein solcher Band Kiplinggedichte eine grosse Chance

wäre. (Zumal jetztbündlich nach 3 Jahren Ankündigung mein einziger Gedichtband die "Hauspostille" herauskommt, das heisst, er wird gedruckt, um gleich im Herbst zu erscheinen) .

(29) Im März oder April 1927 erschien im zu Ullstein gehörenden Propyläen Verlag *Bertolt Brechts Hauspostille. Mit Anleitungen, Gesangsnoten und einem Anhang*, gedruckt in zwei Ausgaben, die leicht voneinander abweichen (Jakob Hegner, Hellerau und Ullsteinhaus, Berlin). In einem nicht verwendeten Entwurf Brechts für einen Klappentext heißt es:

HAUSPOSTILLE

BBA 348/71; → BFA 21, 202

Brecht hat die erste Sammlung seiner Gedichte nicht die Hauspostille genannt, um mit der Form der Postille seinen Spott zu treiben, sondern er hält diese Form, die uns aus frühester Jugend bekannt ist, für eine ausgezeichnete, da sie den Inhalt seinem Gebrauchswert nach, den verschiedenen Bedürfnissen der Leser entsprechend, anordnet und bestimmt. Denn wichtiger als die einzelnen Gedichte ist hier die Gesamthaltung. Und so deutlich dieses Buch für den Gebrauch des darin blätternden Lesers bestimmt ist, so privat ist es: es zeigt das Gesicht eines bestimmten Typus unserer Zeit, nämlich das seines Verfassers und ersten Gebrauchers - Brechts[.].

**36<sup>v</sup>.6 Rainert** Den Namen des Filmregisseurs Robert Reinert notierte Brecht auch oben.\*

15<sup>v</sup>.5-7

**37<sup>r</sup>.1-2 kraus pestalozzi \ schuller** Gemeint sind wohl Karl Kraus oder Werner Krauß. Brecht war bis Juli 1922 bei dem Maurer Alois Schuller in der Pestalozzistraße 46, 1. Stock, München-Isarvorstadt (*Adreßbuch München 1924*), gemeldet.

**37<sup>r</sup>.5-4 Griffith \ Ajanta** Wohl Hinweis auf John Griffith, *The Paintings in the Buddhist Cave-Temples of Ajanta, Handesh, India*, 2 Bände, London: Griggs 1896f. Ernst Ludwig Kirchner ließ sich von den bei Griffith abgebildeten Fresken zu seinem Gemälde *Fünf Badende am See* (1911) anregen.

**37<sup>r</sup>.8-7 Moritzplatz 15286 \ Steglitz 4246 daheim** Zwei Berliner Telefonnummern, wohl der Dienst- und der Privatanschluß derselben Person.

**37<sup>v</sup>-38<sup>r</sup>.1 7159:945 = 7,57 [...] 142,100** Berechnung von Geldwerten für Gage und Regie.\*

→ 1<sup>v</sup>.9-7

**38<sup>r</sup> Planegg 42 [...] Schäfer** Adressen in Planegg bei München und im benachbarten Krailing. Im Haus Nr. 42 in Planegg befand sich die Gastwirtschaft Kottmeier (heute Bräuhausstraße 18). Gegenüber befand sich das Haus, das Karl Valentin 1924 erwarb und 1943 bezog (heute Georgenstraße 2, am Ende der Bräuhausstraße; Gemeindearchiv Planegg).\* Straßennamen mit Hausnummern

→ zu NB 8, 1<sup>r</sup>.11-2



Abb. 3 Brecht, gezeichnet von Helmut Ruhemann, später datiert auf »Munich 1922« (Kopie; BBA Z 51/88-89)

wurden in Planegg erst 1924 eingeführt; bis dahin waren die Häuser nach ihrem Bau fortlaufend durchnummeriert.

**38<sup>v</sup>.1-3 Fritz Reck-Malleczewen \ Mosse** Von Friedrich Reck-Malleczewen waren im Berliner Mosse Verlag die Romane *Frau Übersee* (1918) und *Die Dame aus New York* (1921) erschienen.

**38<sup>v</sup>.5-6 schillersaal \ im schillertheater** Das 1907 eröffnete Schillertheater in der Bismarckstraße 110, Berlin-Charlottenburg, war von 1921 bis 1932 neben dem Schauspielhaus am Gendarmenmarkt die zweite Spielstätte des Preußischen Staatstheaters\*.

→ zu 25<sup>v</sup>.17-16

**38<sup>v</sup>.9-7 Obenborgfelde 68/II \ Palitzsch** Hamburger Adresse von Marie Palitzsch, Oben Borgfelde 68 (*Adreßbuch Hamburg* 1923). Die Borgfelder Straße teilt den in Hamburg-Mitte gelegenen Stadtteil in Oben und Unten Borgfelde.

Vielleicht handelt es sich um die Bekannten, bei denen Brecht und Paula Banholzer auf ihrer Reise nach Helgoland im Frühjahr, Sommer 1923\* übernachteten (*Banholzer 2016*, 82, 84). → 21r

39r.1-4 **Pension [...] Zimm 8 Mittw. -10** Telefonnummer und Termin für ein Treffen mit dem Maler und Restaurator Helmut Ruhemann in einer Münchener Pension. Ruhemann, der in der Pariser Str. 45, Berlin-Wilmersdorf, wohnte, porträtierte Brecht wohl bei diesem Treffen. Überliefert sind zwei Kohlezeichnungen\* und eine Lithographie. → Abb. 3

39r.5-6 **Dachauer 46/3 Seitenbau \ Frau Bauer** In der Dachauerstraße 46, Seitengebäude, 3. Stock, München-Maxvorstadt, wohnten die Malerwitwe Therese Erhard und der Heizer Joseph Schmid (*Adreßbuch München 1924*).

39r.8-10 **franziska, sophie [...] toni** Liste mit weiblichen Vornamen, vielleicht für eine literarische Figur.

39v.1-5 **Hermann Kesser Rowohlt [...] Glückliche Ehe** Liste mit Autornamen und Werktiteln:

- Hermann Kesser, *Die Reisenden*, Komödie (Berlin: Ernst Rowohlt 1923); Raabe 1992, 267 schreibt dazu: »Die Komödie ist in der ersten Fassung 1922 unter dem Titel ›Zinnoberspitze‹ entstanden. Drucklegung auf Grund der letzten Fassung vom April 1923.«
- René Schickele, *Am Glockenturm*, Schauspiel (Berlin: Paul Cassirer 1920)
- Gustav Wied, *Erotik*, Satyrspiel (München: Albert Langen 1902)
- Peter Nansen, *Eine glückliche Ehe*, Novelle (Berlin: S. Fischer 1917)

39v.7-6 **Kurfürstendamm 248/1 \ 10<sup>h</sup> bei Enecland** Adresse und Termin für ein Treffen bei dem Kaufmann Heinrich Engeland, Kurfürstendamm 248, Berlin-Schöneberg (*Adreßbuch Berlin 1923*).

40r.2-3 **54915 \ Kaufmann** Private Telefonnummer des Rechtsanwalts Adolf Kaufmann, Arcisstraße 28, München-Maxvorstadt; er war Mitbegründer, Vorsitzender des Aufsichtsrats und Rechtskonsulent der Münchener Kammerspiele (*Bühnen-Jahrbuch 1923*, 316).

40r.4-5 **Leopold \ 135** Die Leopoldstraße 135 liegt in München-Schwabing.

41r-42v **Zu dieser Justiz [...] bewegen**, Zwei herausgetrennte Blätter aus der Zeitschrift *Die Weltbühne* (Jg. 19, Nr. 32, 9. August 1923, 147f. und 151f.) mit dem *Choral für Seemannsleute* von Walter Mehring\* und dem Gedicht *Kriechtiere und Lurche* von Carl Zuckmayer. Oberhalb von Zuckmayers Gedicht\* endet Alfred Polgars Theaterkritik *Die Namenlosen*, die nach ihm folgenden *Bemerkungen*\* stammen von Hans Natonek. → zu 32v.6-9  
42r  
42v

Brecht hatte Mehring wohl im November oder Dezember 1921 kennengelernt. Trude Hesterberg, die Leiterin der *Wilden Bühne*, an der Mehring 1921/22 literarischer Leiter war, erinnert sich (*Hesterberg 1971*, 106, 108f.):

Eines Abends, nach der Vorstellung, rief mich Walter Mehring in den leeren Zuschauer-  
raum. Er stellte mir einen jungen Mann vor. [...] Alles an ihm sah ärmlich und mager  
aus, und wenn ihn nicht Mehring persönlich angebracht hätte, ich hätte ihn wohl kaum  
beachtet. ›Herr Brecht spielt und singt zur Laute und möchte gern bei dir auftreten‹,  
äußerte Mehring schlicht. ›Ja?‹ fragte ich. [...]

Der Abend seines Auftritts kam. Es wurde ein solider, handfester Skandal mit Pfiffen  
und allem Drum und Dran. Ausgelöst wurde er dadurch, daß Brecht im zweiten Song  
steckenblieb und rückwärts strebte, um sich seinen Zettel zu betrachten. Schon vorher,  
bei seiner ersten Ballade (*Apfelböck oder Die Lilie auf dem Felde*), kam nur zögernd  
Applaus. Aber dann, als er wieder nach vorn kam, sich ruhig auf seinen Stuhl setzte und  
mit der Strophe begann:

Und als der Krieg im vierten Lenz  
Keinen Ausblick auf Frieden bot  
Da zog der Soldat die Konsequenz  
Und starb den Heldentod.

ging der Tumult los. Ich mußte notgedrungen den Vorhang fallen lassen, um dem Radau  
ein Ende zu machen, und Walter Mehring ging vor den Vorhang und sagte jene bedeut-  
samen Worte: ›Meine Damen, meine Herren, das war eine große Blamage, aber nicht  
für den Dichter, sondern für Sie! Und Sie werden sich noch eines Tages rühmen, daß Sie  
dabeigewesen sind!‹

Carl Zuckmayer war 1922/23 Dramaturg am Kieler Theater und plante dort die  
Uraufführung von *Baal* (Zuckmayer 1966, 366):

Ich ließ dem Autor über die Verlagsadresse mitteilen, daß ich das Stück zu inszenieren  
vorhabe, und ob er nicht zu den Proben kommen könne. Nach einiger Zeit bekam ich  
eine, nur mit kleinen Buchstaben getippte, Postkarte von ihm, in der er erklärte, nach  
Kiel kommen und an den Proben teilnehmen zu wollen, falls ihm das Stadttheater Reise,  
Aufenthalt und einen Regisseurgehalt zahle, den er ungewöhnlich hoch ansetzte.

Die Aufführung kam nicht zustande. Die erste Begegnung erfolgte im Spätsom-  
mer, Herbst 1923 (Zuckmayer 1966, 374):

Hauptsächlich verkehrte ich in Schauspielerkreisen, mit Erwin Faber, Erich Riewe, Otto  
Wernicke, Oskar Homolka und anderen, bei denen man, wenn sie genügend Platz in  
ihrer Wohnung und etwas zu trinken hatten, oft nächtelang beieinandersaß. Aber es  
war im Heim einer Schauspielerin, ja, es war wohl bei Maria Koppenhöfer, der stärksten  
Begabung, die damals in München heranreife, wo ich in einer solchen improvisierten  
Gesellschaft, nach dem Theater – es wurde da auch getanzt, zu Grammophonmusik –,  
mit Bert Brecht zusammentraf.

43<sup>r</sup>-43<sup>v</sup> Das von der Berliner Porträtphotographin Suse Byk aufgenommene  
Bild zeigt (von links nach rechts) sitzend Franziska Diamant (geb. Feuchtwan-  
ger)\*, Marianne Zoff\* und Marta Feuchtwanger (geb. Löffler)\*, stehend Bertolt

→ zu 26<sup>r</sup>.13-9 |  
→ zu NB 9, 18<sup>r</sup>.6-7 |  
→ zu NB 2, 15<sup>v</sup>

- Brecht, Frank Warschauer\*, Lion Feuchtwanger\* und Eduard Diamant\*. Ein anderer Abzug des Photos wurde am 12. August 1923 – wohl bald nach der Aufnahme – von einer unbekannt Person geschickt an »Esther Warschauer \ Westerland a. Sylt \ b. Schmied Hansen \ gegenüber d. Amtsgericht«\*. → zu NB 3, 40<sup>v</sup>.14-16 | → zu NB 2, 15<sup>v</sup>, NB 12, 9<sup>r</sup>-57<sup>r</sup>.10(12) | → zu 26<sup>r</sup>.13-9  
BBA FA 6/47; → zu 26<sup>r</sup>.4
- 44<sup>r</sup>-45<sup>v</sup> **feuerschiff [...] der stählerne blick** Die ersten beiden Stichworte notierte Brecht ähnlich auch oben\*; das dritte, »turm zu babel«, bezieht sich auf 1. Moses 11,4. Im Theaterstück *Im Dickicht*\* ist eine der Hauptfiguren Malaie. → 14<sup>r</sup>.4-5  
→ 6<sup>r</sup>.13-14; zu NB 12, 9<sup>r</sup>-57<sup>r</sup>.10
- 46<sup>r</sup>-46<sup>v</sup> **ACFA [...] Neukölln 2220** Visitenkarte der American Continental Film Association, auf der Rückseite unbekannte Adresse und Telefonnummer in Berlin-Neukölln.
- 47<sup>r</sup> **Schlichter [...] Gartenhaus** Der Maler Rudolf Schlichter\* wohnte in der Neuen Winterfeldtstraße 17, Gartenhaus, Berlin-Schöneberg (*Adreßbuch Berlin 1923*). → 22<sup>r</sup>.1-3; zu NB 24, 63<sup>r</sup>
- 47<sup>v</sup>.3-1 **27975 Schauspielha \ Nebelthau \ 26265** Telefonnummern von Bühne und Büro des Münchener Schauspielhauses (*Bühnen-Jahrbuch 1923*, 317). Den Namen des Direktors Otto Nebelthau hatte Brecht auch oben\* notiert. → 10<sup>r</sup>.6
- 47<sup>v</sup>.4 **34266** Telefonnummer der Schauspielerin Liane Hauck, auch oben\* notiert. 10<sup>r</sup>.5; → 13<sup>r</sup>.1
- 47<sup>v</sup>.7-6 **Jakobsplatz 13 / 2. stock \ 39** Am Jakobsplatz 13, München-Altstadt, befand sich im 2. Stock das Städtische Wohnungsamt; bei »39« handelt es sich wohl um eine Zimmernummer. Die Adresse notierte Brecht wohl im Zusammenhang mit seiner polizeilichen Anmeldung in München.

## Literaturverzeichnis

### Abiry 2010

Dorit Abiry, *Die Entdeckung eines Widmungsexemplars von Brechts »Baal« und dessen verschlungene Wege zur »Hauspostille«*, in: *Dreigroschenheft* 2 (2010), 4-14

### Ackermann/Heißerer 2010

Gregor Ackermann, Dirk Heißerer, *Stille Post? Oder: Brecht auf der »Wilden Bühne«*, in: *Dreigroschenheft* 3 (2010), 41-44

### Adreßbuch Augsburg 19..

*Einwohnerbuch der Stadt Augsburg mit Stadtplänen*, bearbeitet und hg. im Auftrag des Stadtrates Augsburg von Hermann Montanus, Siegen in Westfalen: Montanus

### Adreßbuch Berlin 19..

*Berliner Adreßbücher der Jahre 1799 bis 1943*, <http://www.zlb.de/besondere-angebote/berliner-adressbuecher.html>

### Adreßbuch Dresden 1922/23

*Adreßbuch für Dresden und Vororte (...)* sowie *der Stadt Freital 1922/23*, bearbeitet und hg. von der unter der Verwaltung des Rates zu Dresden stehenden Buchdruckerei der Dr. Güntzschen Stiftung

### Adreßbuch Hamburg 1923

*Hamburger Adreßbuch 1923 (Jahrgang 137)*, Hamburg: Hamburger Adreßbuch-Verlag

### Adreßbuch Leipzig 1923

*Leipziger Adressbuch 1923*, Leipzig: August Scherl Deutsche Adreßbuch-Gesellschaft

### Adreßbuch München 19..

*Adreßbuch für München und Umgebung*, hergestellt nach dem Stande von Ende Oktober (*des Vorjahres*), München: Handelskammer

### Adreßbuch Rosenheim 1921

*Adreßbuch für Rosenheim Stadt und Land, umfassend die Stadt Rosenheim und die 56 Bezirksamtsgemeinden, nach den amtlichen Einwohnerlisten*, München: Bayerischer Adreßbuchverlag

### Adreßbuch Starnberg 1921

*Adreßbuch für das Bezirksamt Starnberg umfassend 40 Gemeinden. Nach den amtlichen Einwohnerlisten des Jahres 1920*, München: Baumann

### Alberts/Krauss-Elka 1922

*Komm nach Mahagonne. Afrikanischer Shimmy.* Worte von O. A. Alberts, Musik von (Leopold) Krauss-Elka, Op. 50, Figaro-Verlag GmbH Wien

### Arnim/Brentano 2006

*Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder*, gesammelt von Achim von Arnim und Clemens Brentano, kritische Ausgabe, hg. und kommentiert von Heinz Rölleke, 3 Bde., Stuttgart: Philipp Reclam

### Aufricht 1998

Ernst Josef Aufricht, *Und der Haifisch, der hat Zähne. Aufzeichnungen eines Theaterdirektors*, Berlin: Alexander

### Banholzer 2016

Paula Banholzer, *So viel wie eine Liebe. Ungeordnetes Verhältnis mit Bert Brecht. Erinnerungen und Gespräche*, München: Langen Müller

### Berger 1984a

Friedemann Berger, *Die nichtgedruckte »Hauspostille«: Die Beziehungen zwischen Bertolt Brecht und dem Gustav Kiepenheuer Verlag 1922 bis 1925*, in: *Notate* 6 (Juli), 1-2, 13-15

### Berger 1984b

Friedemann Berger (Hg.), *Thema – Stil – Gestalt. 1917-1932. Fünfzehn Jahre Literatur und Kunst im Spiegel eines Verlages: Katalog zur Ausstellung anlässlich des 75jährigen Bestehens des Gustav Kiepenheuer Verlages*, Leipzig, Weimar: Kiepenheuer

### BFA

Bertolt Brecht, *Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe*, hg. von Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei, Klaus-Detlef Müller, 30 Bde. und Registerbd., Berlin, Weimar: Aufbau, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1988-2000

### Bibel 1924

*Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers*, durchgesehene Ausgabe, mit dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz genehmigten Text, Berlin: Deutsche und Ausländische Bibelgesellschaft

- (*Brecht-Bibliothek* 2321; alle Zitate in den Erläuterungen nach dieser Ausgabe)
- Brecht: Baal* 1922  
Bertolt Brecht, *Baal*, Potsdam: Kiepenheuer (Erstpublikation, November 1922)
- Brecht: Briefe an Zoff* 1990  
Bertolt Brecht, *Briefe an Marianne Zoff und Hanne Hiob*, hg. von Hanne Hiob, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Brecht: Dickicht* 1927  
Bertolt Brecht, *Im Dickicht der Städte. Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago, Schauspiel von Bertolt Brecht*, Berlin: Propyläen
- Brecht: Gösta Berling* 1924  
Bertolt Brecht, *Aus »Gösta Berling«*. Unter Benutzung einer Dramatisierung des Lagerlöfschen Romans von E. Karin, in: *Das Kunstblatt*, hg. von Paul Westheim, Heft 1, Januar 1924, Potsdam: Gustav Kiepenheuer, 7-12
- Brecht: Hauspostille* 1927  
Bertolt Brechts *Hauspostille. Mit Anleitungen, Gesangsnoten und einem Anhang*, Berlin: Propyläen
- Brecht: Hundert Gedichte* 1951  
Bertolt Brecht, *Hundert Gedichte*, Berlin: Aufbau
- Brecht: Johanna* 1932  
Bertolt Brecht, *Die heilige Johanna der Schlachthöfe. Schauspiel. (13. Versuch)*, in: Bertolt Brecht, *Versuche*, Bd. 5, Berlin: Kiepenheuer, 362-455
- Brecht: Mahagonny* 1929  
Bertolt Brecht, *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny. Oper in drei Akten. Text von Brecht, Musik von Kurt Weill*, Wien, Leipzig: Universal-Edition
- Brecht: Mahagonny* 2013  
Bertolt Brecht, *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny. Oper in drei Akten. Musik von Kurt Weill, Text von Bertolt Brecht. Textausgabe*, mit einem Kommentar von Joachim Lucchesi, Berlin: Suhrkamp (Suhrkamp BasisBibliothek 63)
- Brecht: Mann ist Mann* 1927  
Bertolt Brecht, *Mann ist Mann. Die Verwandlung des Packers Galy Gay in den Militärbaracken von Kilkoa im Jahre Neunzehnhundertfünfundzwanzig. Lustspiel*, Berlin: Propyläen
- Brecht: Stücke* 1  
Bertolt Brecht, *Stücke*, Bd. 1, Berlin: Aufbau 1955  
• 5-15: *Bei Durchsicht meiner ersten Stücke*
- Brecht: Taschenpostille* 1926  
Bertolt Brechts *Taschenpostille. Mit Anleitungen, Gesangsnoten und einem Anhang*, Potsdam: Gustav Kiepenheuer (Privatdruck)
- Brecht: Trommeln* 1922  
Bertolt Brecht, *Trommeln in der Nacht. Drama*, Berlin, München: Drei Masken (mit Widmung »Der Bie Banholzer 1918«)
- Brecht: Trommeln* 1990  
Brechts ›*Trommeln in der Nacht*‹, hg. von Wolfgang M. Schwiedrzyk, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Brecht-Bibliothek*  
*Die Bibliothek Bertolt Brechts. Ein kommentiertes Verzeichnis*, hg. vom Bertolt-Brecht-Archiv, Akademie der Künste, bearbeitet von Erdmut Wizisla, Helgrid Streidt und Heidrun Loeper, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2007 (zitiert wird die laufende Nummer, nicht die Seite)
- Brecht-Chronik* 1997  
Werner Hecht, *Brecht Chronik. 1898-1956*, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Brecht-Chronik* 2007  
Werner Hecht, *Brecht Chronik. 1898-1956. Ergänzungen*, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Bronnen* 1954  
Arnolt Bronnen, *arnolt bronnen gibt zu protokoll. beiträge zur geschichte des modernen schriftstellers*, Hamburg: Rowohlt
- Bronnen* 1960  
Arnolt Bronnen, *Tage mit Bertolt Brecht. Geschichte einer unvollendeten Freundschaft*, Wien, München, Basel: Desch
- Brust* 1920  
Alfred Brust, *Spiele*, München: Kurt Wolff  
• 113-160: *Der singende Fisch. Drama in drei Nächten*
- Bücherei* 1923  
*Deutsches Bühnen-Jahrbuch. Theatergeschichtliches Jahr- und Adressenbuch*. 24. Jahrgang 1923, hg. von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, Berlin: Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger
- Bücherei* 1924  
*Deutsches Bühnen-Jahrbuch. Theatergeschichtliches Jahr- und Adressenbuch*. 25. Jahrgang 1924, hg. von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, Berlin: Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger

*Bühnen-Jahrbuch 1925*

*Deutsches Bühnen-Jahrbuch. Theatergeschichtliches Jahr- und Adressenbuch.* 26. Jahrgang 1925, hg. von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, Berlin: F. A. Günther & Sohn

*Busch: Werke*

Wilhelm Busch, *Werke. Historisch-kritische Gesamtausgabe*, bearbeitet und hg. von Friedrich Bohne, 4 Bde., Hamburg: Standard 1959

- Bd. 3, 207-272: *Die Haarbeutel* (1878)

*Davidis 1997*

Michael Davidis, *Bertolt Brecht und der Ullstein Verlag. Mit Anmerkungen zu einer Zeichnung von George Grosz*, in: *Buchhandelsgeschichte 1997/3*, B 146-B 152

*Dimpfl 2017*

Monika Dimpfl, *Karl Valentin. Biografie*, aktualisierte und erweiterte Neuausgabe, München: dtv

*Döblin 1917*

Alfred Döblin, *Die drei Sprünge des Wang-lun. Chinesischer Roman*, Berlin: S. Fischer

*Eisenbahn-Kursbuch 19..*

*Eisenbahn-Kursbuch. Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen, sowie wichtige Schnellzug-Verbindungen, Landpost-Verbindungen, Bayern r. d. Rheins und Verkehr mit Nachbarländern*, München: Carl Gerber

- 1921: Sommer-Fahrplan, gültig ab 1. Juli 1921
- 1921/22: Winter-Fahrplan, gültig ab 26. Oktober 1921
- 1922: Sommer-Fahrplan, gültig ab 1. Juni 1922

*Engel 1971*

Erich Engel, *Schriften. Über Theater und Film*, Berlin: Henschel

*Feuchtwanger 1983*

Marta Feuchtwanger, *Nur eine Frau. Jahre, Tage, Stunden*, München, Wien: Langen Müller 1983

*Ford 1918*

John Ford, *Giovanni und Annabella*. Die alte englische Tragödie des John Ford in deutscher Sprache und für deutsche Bühne von Erwin Kalser, München: Georg Müller

*Frank 1960*

Rudolf Frank, *Spielzeit meines Lebens*, Heidelberg: Lambert Schneider

*Friedrichs 2010*

Michael Friedrichs, *Brechts Auftritt auf der »Wilden Bühne«*, in: *Dreigroschenheft 1* (2010), 33-38

*Frisch/Obermeier 1986*

Werner Frisch, Karl W. Obermeier, *Brecht in Augsburg. Erinnerungen, Dokumente, Texte, Fotos*, Berlin, Weimar: Aufbau (2., durchgesehene Auflage)

*Funke 1999*

Cornelia Caroline Funke, »*Im Verleger verkörpert sich das Gesicht der Zeit*«. *Unternehmensführung und Programmgestaltung im Gustav Kiepenheuer Verlag 1909 bis 1944*, Wiesbaden: Harrassowitz

*Gauguin 1920*

Paul Gauguin, *Vorher und Nachher*. Aus dem Manuskript übertragen von Erik-Ernst Schwabach, München: Kurt Wolff

*Geis 1923*

Jacob Geis, *Bertolt Brecht*, in: *Theaterzeitung der staatlichen Bühnen Münchens*, Jahrgang 4, Nr. 164-167, 3 (Mitte Mai 1923)

*Gelbcke 1890*

Ferdinand Adolf Gelbcke, *Die englische Bühne zu Shakespeare's Zeit. 12 Dramen seiner Zeitgenossen*, übersetzt von F. A. Gelbcke, mit Einleitung von Robert Boyle, Leipzig: Brockhaus

- Theil 1: John Lily, *Campaspe*, Thomas Middleton, *Die spanischen Zigeuner*, Ben Johnson, *Volpone oder der Fuchs*, Christopher Marlowe, *Eduard II.*
- Theil 2: Thomas Dekker, *Fortunatus und seine Söhne*, Francis Beaumont, *Ein König und kein König*, John Webster, *Appius und Virginia*, Thomas Heywood, *Der englische Reisende*
- Theil 3: John Fletcher, *Die beiden edlen Vettern*, John Ford, *Ein gebrochenes Herz*, Philipp Massinger, *Mynheer Jan von Olden Barneveld*, ders., *Der römische Mime*

*Gersch 1975a*

Wolfgang Gersch, *Film bei Brecht. Bertolt Brechts praktische und theoretische Auseinandersetzung mit dem Film*, Berlin: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft

*Gersch 1975b*

Wolfgang Gersch, *Früher Film von Brecht und Engel*, in: *Film und Fernsehen 4* (1975), 47

*Gesangbuch 1865*

*Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg*, Stuttgart: Verlags-Comptoir des neuen evangelischen Gesangbuchs (Brecht-Bibliothek 2324)

*Handbuch Preußischer Staat 1922*

*Handbuch über den Preußischen Staat*, hg. vom Preußischen Staatsministerium für das Jahr 1922, Berlin: R. v. Deckers, B. Schenck

*Hamsun 1911*

Knut Hamsun, *Vom Teufel geholt. Schauspiel in vier Akten*, autorisierte Übersetzung nach dem norwegischen Manuskript von Carl Morburger, München Langen (Brecht-Bibliothek 1511)

*Hasenfratz 1966*

Doris Hasenfratz (= Dora Mannheim), *Aus dem Alltag eines Genies*, in: *Die Zeit*, 19. August 1966 (auch in *Wizisla 2009*, 29-36)

*Hauptmann 1977*

Elisabeth Hauptmann, *Julia ohne Romeo. Geschichten, Stücke, Aufsätze, Erinnerungen*, hg. von Rosemarie Eggert und Rosemarie Hill, Berlin, Weimar: Aufbau

*Heißeberger 2008*

Dirk Heißeberger, *Brecht in Schondorf und Utting (1928-1932)*, in: *Dreigroschenheft 1* (2008), 19-26

*Heißeberger 2012*

Dirk Heißeberger, »Trommeln in der Nacht« – *Das Gastspiel der Münchener Kammerspiele in Augsburg 1922*, in: *Dreigroschenheft 3* (2012), 30f.

*Heißeberger 2015*

Dirk Heißeberger, *Die rote Zibebe. Auf den Spuren einer Kabarett-Revue von Bert Brecht und Karl Valentin (1922)*, in: *Juni. Magazin für Literatur und Kultur* 49/59 (April), 11-92

*Heißeberger/Löffelmeier 2012*

Dirk Heißeberger, Anton Löffelmeier, »Es war eine stille, kleine Hochzeit«. *Ein Quellenfund im Stadtarchiv München zu Brechts Eheschließung 1922 mit Marianne Zoff (sowie zur Scheidung 1927)*, in: *Dreigroschenheft 3* (2012), 3-9

*Hesterberg 1971*

Trude Hesterberg, *Was ich noch sagen wollte... Autobiographische Aufzeichnungen*, Berlin: Henschel

*Hillesheim 2013*

Jürgen Hillesheim, *Bertolt Brechts Hauspostille. Einführung und Analysen sämtlicher Gedichte*, Würzburg: Königshausen & Neumann

*Ihering 1958*

Herbert Ihering, *Von Reinhard bis Brecht. Vier Jahrzehnte Theater und Film*, Berlin: Aufbau

- Band 1: 1909-1923, 1958

- Band 2: 1924-1929, 1958

- Band 3: 1930-1932, 1961

*Ihering 1959*

Herbert Ihering, *Bertolt Brecht und das Theater*, Berlin: Rembrandt (Rembrandt-Reihe Bühne und Film, Bd. 13)

*Jäger 1920*

Hans Jäger, *Werke. Deutsche Ausgabe von Niels Hoyer. Kranke Liebe*, 3 Bde., Postdam: Gustav Kiepenheuer

- Bd. 1: *Heimkehr*

- Bd. 2: *Bekenntnisse*

- Bd. 3: *Gefängnis und Verzweiflung*

*Jahnke 1980*

Eckart Jahnke, *Brecht schuf »Mysterien«. Unbekannte Tatsachen über einen frühen Brecht-Film mit Karl Valentin*, in: *Notate 1* (Februar), 4f.

*Jensen 1908*

Johannes Vilhelm Jensen, *Das Rad. Roman*, übersetzt von Mens, Berlin: S. Fischer

*Kasack 1945*

Hermann Kasack, (Einführende Worte zu) *Bert Brecht: Kinderkreuzzug 1939*, Berliner Rundfunk, 14. Juni 1945, 21.30 Uhr (Abschrift des Tondokuments, Deutsches Rundfunkarchiv Potsdam-Babelsberg), in: Ingrid Pietrzynski, »Der Rundfunk ist die Stimme der Republik...«. *Bertolt Brecht und der Rundfunk der DDR 1949-1956*, Berlin: Trafo 2003, 207f. (verändert gedruckt in: *Uhlenspiegel*, September 1946; nachgedruckt in: *Schwäbische Landeszeitung*, 3. Januar 1947 und *Dreigroschenheft 4* (2010), 14f.)

*Kasack 1966*

Wolfgang Kasack (Hg.), *Leben und Werk von Hermann Kasack. Ein Brevier*, Frankfurt/Main: Suhrkamp

*Kasten 2005*

Jürgen Kasten, *Expansion, Spekulation und die Freiheit des Produzenten. Zur Wirtschaftsgeschichte von Richard Oswalds Filmfirmen 1916-1925*, in: *Richard Oswald. Kino zwischen Spektakel, Aufklärung und Unterhaltung*, hg. von Jürgen Kasten und Armin Loacker, Wien: filmarchiv austria, 433-453

*Kaufmann 2011*

Marie Kaufmann, *Die geistigen Geburtshelfer – Kiepenheuer und seine Lektoren*, in: *Lokatis/Sonntag 2011*, 58-75

#### Keller 1921

Gottfried Keller, *Sämtliche Erzählungen, Novellen und Legenden*, hg. von Peter Scher, München: Rösl & Cie. (Brecht-Bibliothek 672)

#### Lokatis/Sonntag 2011

Siegfried Lokatis, Ingrid Sonntag (Hg.), *100 Jahre Kiepenheuer* Verlage, Berlin: Christoph Links

#### Mauritz/Weitbrecht 1990

Ima Mauritz, Andreas Weitbrecht, *Oda Weitbrecht – Oda Buchenau 1900-1988 zum 90. Geburtstag*, Frankfurt/Main: Privatdruck

#### Müller 2006

Gerhard Müller, »Bitte, schicke mir die Rezensionen ...«. Marianne Zoff und Bert Brecht – die Wiesbadener Episode nach den Archivalien, in: *Dreigroschenheft* 1 (Januar 2006), 35-45

#### Münsterer 1966

Hanns Otto Münsterer, *Bert Brecht. Erinnerungen aus den Jahren 1917-1922*. Mit Photos, Briefen und Faksimiles, Berlin, Weimar: Aufbau (durchgesehene Auflage)

#### Oehler 1920

*Der Kranz des Meleagros von Gadara*, Auswahl und Übertragung von August Oehler (Pseudonym von August Mayer), Berlin: Propyläen

#### Plutarch 1854

*Plutarch's sämtliche Biographien*. Deutsch Ed. Eyth. Mit Einleitungen und erklärenden Noten, Stuttgart bzw. Stuttgart und Leipzig: Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung bzw. Kraus & Hoffmann bzw. Wilhelm Rübling 1854-1874 (Brecht-Bibliothek 2276)

- Viertes Bändchen, Stuttgart: Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung 1856: *Julius Cäsar*

#### Plutarch 1913

Plutarch, *Lebensbeschreibungen*. Mit Anmerkungen, nach der Übersetzung von Kaltwasser bearbeitet von Dr. Hanns Floerke, München und Leipzig: Georg Müller

- Bd. 5, 1-93: *Cajus Julius Cäsar* (Brecht-Bibliothek 2279)

#### Rasmussen 1907

Knud Rasmussen, *Neue Menschen. Ein Jahr bei den Nachbarn des Nordpols*. Einzig autorisierte Übersetzung von Elsbeth Rohr, mit fünf Zeichnungen von Graf Harald Moltke und einem Porträt, Bern: A. Franke

#### Rasmussen 1920

Knud Rasmussen, *Neue Menschen. Ein Jahr bei den Nachbarn des Nordpols*. Freie, gekürzte Bearbeitung v. Carl Seelig nach der Übersetzung v. Elsbeth Rohr, Leipzig Wien, Zürich: Tal

#### Reich 1970

Bernhard Reich, *Im Wettlauf mit der Zeit. Erinnerungen aus fünf Jahrzehnten deutscher Theatergeschichte*, Berlin: Henschel

#### Ringelnatz 1920

Joachim Ringelnatz, *Kuttel Daddeldu oder das schlüpfrige Lied*, Berlin: A. R. Mayer

#### Schiller: Wallenstein

Friedrich v. Schiller, *Wallenstein. Ein dramatisches Gedicht*. 2. Teil: *Wallensteins Tod*, Leipzig: Philipp Reclam (ohne Jahr, ca. 1920; Brecht-Bibliothek 901)

#### Schmidt 1966

Dieter Schmidt, »Baal« und der junge Brecht. Eine textkritische Untersuchung zur Entwicklung des Frühwerks, Stuttgart: Metzler

#### Seidel 1991

Gerhard Seidel, *Anerkennung durch Aneignung? Ein Sonett Margarete Steffins, bearbeitet von Bertolt Brecht*, in: *Edition als Wissenschaft. Festschrift für Hans Zeller*, hg. von Gunter Martens und Winfried Woesler, Tübingen: Max Niemeyer

#### Sprenger 2009

Karoline Sprenger, *Der »Bürgerschreck« und die »verkrachte« Opernsängerin: Brecht und seine erste Ehefrau Marianne Zoff*, in: *Brecht Jahrbuch | Brecht Yearbook* 34 (2009), 25-40

#### Strauss Werke

Richard Strauss, *Werke*. Kritische Ausgabe, hg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Mainz: Schott u. a. 2016ff., <http://www.richard-strauss-ausgabe.de>

- II. Serie, Bd. 2, hg. von Andreas Pernpeintner: 8. *Allerseelen*, in: *op. 10: Acht Gedichte aus »letzte Blätter« von Hermann v. Gilm*

#### Strindberg 1903

August Strindberg, *Das Geheimnis der Gilde*, unter Mitwirkung von Emil Schering vom Verfasser selbst veranstaltet, Leipzig: Hermann Seemann

#### Strindberg Werke

August Strindberg, *Werke. Unter Mitwirkung von Emil Schering als Übersetzer vom Dichter selbst veranstaltet*, 47 Bde., München, Leipzig: Georg Müller 1902-1930

- I. Abteilung: *Dramen*, Band 2: *Romantische Dramen*, 1-114: *Das Geheimnis der Gilde*, München 1920
- Sueton 1922  
Sueton, *Die zwölf Cäsaren*. Nach der Übersetzung von Adolf Stahr, 2., durchgesehene Auflage, Berlin: Propyläen (Klassiker des Altertums Reihe I, Bd. 12; *Brecht-Bibliothek 2300*)
- 29-87: *Gajus Julius Cäsar* (zahlreiche Eintragungen)
- Synge 1906  
*Der heilige Brunnen. Eine Legende in drei Akten*, übersetzt von Max Meyerfeld, Berlin: S. Fischer
- Synge 1912  
John Millington Synge, *Der Held des Westerlandes. Komödie in drei Akten*, autorisierte Übertragung von Charles H. Fischer und Sil-Vara, München: Georg Müller
- Synge 1918  
*In der Bergschlucht. Komödie in einem Aufzug*, übersetzt von Ernst Leopold Stahl, Heidelberg: Selbstverlag Dr. E. L. Stahl
- Telefonbuch München 1922  
*Vollständiges Münchener Branchen-Fernsprechbuch mit Export- und Importanzeiger*, München: Knorr & Hirth
- Tretow 2003  
Christine Tretow, *Caspar Neher – Graue Eminenz hinter der Brecht-Gardine und den Kulissen des modernen Musiktheaters. Eine Werkbiographie*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag
- Vagts 2010  
Alfred Vagts, *Hüben und Drüben*. Autobiographische Schriften, aus dem Nachlass hg. von Peter Schütt, unter Mitarbeit von Ursula Hensler und Detlev Vagts, Neumünster: von Bockel
- Valentin 1923  
*Wie Dichter und Gelehrte über Karl Valentin und seine Kunst urteilen!* (Privatdruck; Gutachten von Bertolt Brecht, Arnolt Bronnen, Eugen Frankfurter, Gerhard Gutherz, Wilhelm Mayer, Fritz Strich)
- Valk 1993  
Gesa M. Valk, *Georg Kaiser in Grünheide (Mark) 1921-1938*, Frankfurter Buntbücher. Literarische Miniaturen, Nr. 10, hg. von Wolfgang Barthel, Frankfurt/Oder: Kleist Gedenk- und Forschungsstätte
- Villon 1907  
François Villon, *Des Meisters Werke*. Ins Deutsche übertragen von K. L. Ammer (= Karl Anton Klammer), Leipzig: Julius Zeitler
- Villon 1918  
François Villon, *Des Meisters Werke*. Ins Deutsche übertragen von K. L. Ammer (= Karl Anton Klammer), Berlin: Hyperion (ohne Jahr; Exemplar mit Eintragungen Brechts: BBA NB bb S 01/5)
- Vischer 1918  
Friedrich Theodor Vischer, *Auch Einer. Eine Reisebekanntschaft*, 95. bis 99. Auflage, Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlags-Anstalt (*Brecht-Bibliothek 963*)
- Watson-Madler 1997  
Jennifer Watson-Madler, »Gösta Berlings saga«: Bertolt Brecht and Selma Lagerlöf, in: *Brecht Jahrbuch | Brecht Yearbook 22* (1997), 439-460
- Wedekind 1904  
Frank Wedekind, *Hidalla oder Sein und Haben. Schauspiel in fünf Akten*, München: Marchlewski & Co (*Brecht-Bibliothek 977*)
- Wedekind 1908  
Frank Wedekind, *Oaha, die Satire der Satire. Komödie in vier Aufzügen*, München: Drei Masken
- Wedekind 1911  
Frank Wedekind, *Karl Hetmann, der Zwerg-Riese (Hidalla). Schauspiel in fünf Akten*, München, Leipzig: Georg Müller
- Wedekind 1916  
Frank Wedekind, *Till Eulenspiegel. Komödie in vier Aufzügen*, München: Georg Müller (2. Auflage; *Brecht-Bibliothek 978*)
- Wedekind Werke  
Frank Wedekind, *Gesammelte Werke*, 9 Bde., München, Leipzig: Georg Müller 1912-1921
- Bd. 5 (1913): *Tod und Teufel, Musik, Zensur, Oaha* (*Brecht-Bibliothek 974*)
- Wizisla 2009  
Erdmut Wizisla (Hg.), *Begegnungen mit Brecht*, Leipzig: Lehmsstedt
- Zuckmayer 1966  
Carl Zuckmayer, *Als wär's ein Stück von mir. Horen der Freundschaft*, Frankfurt/Main: S. Fischer